

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namenlose Einsendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigsten festgesetzten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postparaffsen-Konto 30.690.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban.

Bezugsbedingungen

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresbezug . . . K 12.80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahresbezug . . . K 12.—
Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verfrachtungsgebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Deutsche Wacht.

Nr. 39

Cilli, Samstag, 14. Mai 1910.

35. Jahrgang.

Der deutsche Schulverein.

Am 13. Mai waren es gerade 30 Jahre, seitdem in Wien der erste deutsche österreichische Schulverein, unser Deutscher Schulverein, gegründet wurde. Dies geschah zu einer Zeit, in welcher die Aera Taaffe mit ihrer ganzen deutschfeindlichen Macht einsetzte, zu einer Zeit, in welcher die Deutschen Oesterreichs die Ueberzeugung gewinnen mußten, daß sie ihr völkisches Heil nicht in der Regierungsfähigkeit suchen können, daß die österreichischen Regierungen, im Dienste des Slawentums stehend, dem deutschen Volke keinen Schutz seiner völkischen Interessen gewähren.

Die völkische Selbsthilfe war es, die damals auf das Banner der Deutschen Oesterreichs geschrieben wurde. Es war der Geburtstag der deutschen Schutzarbeit in Oesterreich.

An den Sprachgrenzen, wie in den geschlossenen Siedlungen der Deutschen hat seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Umwandlungsprozeß begonnen, welcher durch das Vordringen des Slawentums gekennzeichnet wird. Die Schaffung gewaltiger Latifundien im tschechischen Teile Böhmens trieb Tausende und Tausende tschechische Bauern von ihrer Scholle und warf sie der Industrie in den deutschböhmisches Arbeitsgebieten in die Arme, wo sie bald den wachsenden tschechischen Einschlag bemerkbar machten. Aus den tschechischen Arbeitern wurden Gewerbetreibende, der tschechische Geistliche stellte sich an die Spitze. Es wurden

Schulen errichtet, mit ihnen kamen als nationale Führer die tschechischen Lehrer und Rechtsanwälte in die Orte und im Verlaufe von wenigen Jahrzehnten war so aus einer ursprünglich rein deutschen Stadt eine doppelsprachige geworden. Ähnliche Vorgänge spielten sich auch in Südbösterreich ab. Im verstärktem Maße vollzog sich dieser Prozeß an den Sprachgrenzen und das Deutschtum sah sich fast plötzlich an Punkten bedroht, wo der völkische Gegner förmlich über Nacht aus dem Boden wuchs. Er sah sich einer Entwicklung gegenüber, welcher nur dadurch begegnet werden kann, daß das gesamte deutsche Volk seine Kräfte vereint, um die Schutzwälle zu halten, kurz dieser Entwicklung konnte nur die organisierte deutsche Schutzarbeit erfolgreich entgegengetreten.

Sowie die Gegner den ersten Sturm auf unsere deutschen Schulen unternahmen, so war es auch die deutsche Schule, die in allererster Linie geschüttet werden mußte und so war die Gründung des Deutschen Schulvereines das wichtigste und erste Gebot der deutschen Schutzarbeit.

Seit einem Menschenalter haben in diesem Vereine die besten Männer des deutschen Volkes in Oesterreich ihre ganze Kraft, ihre ganze hingebungsvolle Liebe und Sorge für ihr Volkstum aufgewendet. Viele Millionen hat der Verein aufgebracht, um das deutsche Schulwesen an den bedrohten Punkten zu kräftigen und zu erhalten. Mit stolzer Erinnerung müssen heute Männer genannt werden, wie Weitlof, Kraus,

Wolffhardt, Namen, denen in der Geschichte der Deutschen Oesterreichs ein unvergängliches Denkmal gesetzt ist.

Das steirische Unterland hat die heilige Pflicht, dem Jubelvereine bei seiner 30. Jahrestagung zu Graz den Vorbeerfranz heißen, völkischen Dankes zu überreichen. Unser Land wurde übersät mit deutschen Schulen, Hochburgen deutschen Denkens, deutscher Erziehung und alle diese Orte, in denen der Deutsche Schulverein Schulen und Kindergärten errichtet hat, stehen heute festgefügt und unerschütterlich im nationalen Kampfe da. Ueber zwei Millionen Kronen hat der Deutsche Schulverein für das steirische Unterland ausgelegt, um hier seiner völkischen Kulturmission nachzugehen. Es sei da nur gedacht der Schulgründungen in Mahrenberg, Mann bei Pettau, Friedau, Luttenberg, St. Leonhard, Windisch-Feistritz, Pragerhof, Cilli, Store, Hochenegg, Tüffer, Hrastrnigg, Pichtenwald, Schönstein, Wöllan, Windischgraz, Gonobitz, Weitenstein, Sauerbrunn und Rohitsch.

Auch der Deutsche Schulverein hat Krisen überstanden; allein seit einem Jahrzehnte vollzieht sich sein Wirken im Zeichen ungetrübter, ungeteilter Einigkeit und so ist der Verein zu einer Machterhaltung gekommen, die unserem deutschen Volke zum Stolz gereicht. Die Jahreseinnahmen haben eine Million Kronen erreicht. Hunderte von deutschen Schulhäusern tragen den stolzen Namen des Deutschen Schulvereines, tausend deutsche Lehrer sind unermüdet, durchdrungen von völkischem Pflicht-

(Nachdruck verboten)

Pfingstgeist.

Novellette von A. Pinze.

Dazumal war's, in der guten alten Zeit. Unter ihrer Asche aber glimmte bereits die neue Zeit. Ein neuer Zeitgeist begann sich zu regen und jugendliche Köpfe und Seelen zu erhitzen.

In dem Laden des Tuchhändlers Mohrmann, des Vater Mohrmann, wie der alte Herr seiner patriarchalischen Persönlichkeit wegen genannt ward, kauften Vornehme wie Niedrige ihre Tuche zu Röcke und Kleidern. War der Handel erledigt, so pflanzte sich wohl das Gespräch fort. Man redete von einer neuen Zeitära, die anbrechen würde, von Fortschritt, Gleichheit und Recht. Und daß es wohl am längsten gewährt, daß die Haustöchter daheim im Elternhause verblieben, bis der Geliebte sie holen kam. Bald würden sie es dem Manne gleich tun und hinausstreiten ins Leben, zu kämpfen, zu ringen und wagen. Parteien bildeten sich für und wider die Sache. Vater Mohrmann lächelte dazu sein abgeklärtes Lächeln, ließ die Heißsporne streiten und sah zu seiner Christiane hinüber, die am anderen Ladenende gerade einem Kunden hechtgrauen Tuchstoff vorlegte. Wie stets, wenn über die neue Stellung der Frauen debattiert ward, glühte Christianes schönes Gesicht und rein mechanisch war offenbar ihr Lächeln, mit dem sie eine Frage des Käufers beantwortete. Sie besaß eine lebensdürstige Seele und Lebensdurst ist dem Tatenrang verwandt. Zwar beteiligte sie sich nie mit an der Debatte; aber hinter der jungen glatten Stirn, darum sich der blonde Scheitel mit der

Flechtenkrone wie ein Heiligenschein ausnahm, schienen die Gedanken sich zu jagen — was für Gedanken mochten es sein?

Wieder lächelt der alte Mohrmann sein abgeklärtes Lächeln. Stürmische Jugend, die herausdrängt aus der Enge, die da glaubt im Neuen, Ungewöhnlichen, liege des Lebens Glück, sei es zu finden! Mochte sich die Christiane immerhin an den Ideen begeistern, für sie waren sie gefahrlos, denn sie war in guter Hut — für's Leben! Verlobt seit einem halben Jahr mit dem jungen Schulmeister Johannes Satorius, einem Mann von sittlichem Ernst und vortrefflichen Eigenschaften. Wie hatte er die Schreibstube zu Ansehen gebracht! Und eine Lese- und Strickschule für Mädchen plante er und wünschte, daß die Christiane ihn dabei unterstütze, die Mädchen lehre und ihm eine rechte Gefährtin für das Leben werde.

Wenn Johannes Satorius so sprach, pflegte er den Kopf seiner schönen Braut an seine Brust zu ziehen und seine härtige Wange, gegen ihre weiche, rosigte, zu legen. Eine stumme Bitte lag in dieser Zärtlichkeit und sehnsüchtig wartete er, daß sie ihre Arme um seinen Hals lege und mit ihm die Zukunft berede nach seinem Sinn. Aber es geschah nicht und Vater Mohrmann füllte die peinliche Pause, die folgte, aus mit guten weltlichen Worten; bis der jüngere Mann davon interessiert, ihm lauschte und erst wenn er auf Christianes Lieblingsthema kam, die Stimme erhob:

„Wenn einst soziale Not unsere Töchter aus dem Schutze der Eltern vertreibt, sie allein im Kampf ums Dasein stehen werden, so wird dieser Mut uns Achtung abzwängen. Gibt es doch Berufs-

zweige genug, wo die Frau allein am Plage ist. Unbegreiflich ist mir, wie Mädchen Sinn sich männliche Berufsart zur Richtschnur wählen mag; das ist wider die Natur! In Männeramt wird gar bald der feine Flügelstaub — die Mädchenhaftigkeit, das feine und leusche Empfinden — abgestreift sein! Er soll dein Herr sein! Das Wort ist der Merkstein der Geschlechter, nimmt dem Kampf um Gleichberechtigung die Waffen! Gerade die liebende Demut, das unbedingte Sichfügen ist es, das wir am Weibe am höchsten verehren, das ewig uns fesseln kann.“

Christianes Herz klopfte zum Zerspringen. Sie stand am Fenster und starrte hinaus, wo der Herbstwind die letzten Blätter von den Bäumen fegte. Was Johannes sagte, entbehrte der Wahrheit nicht. Und sie liebte ihn, und dennoch —

Sie liebte ihn mit der Glut der zwanzig Jahre, und gerade noch so wie damals, als sie beim Geläute der Pfingstglocken seine Braut geworden . . .

Das Bräuteln des Herbstregens gegen die Fensterscheiben ward in ihrem Geiste zum Geläute der Glocken. Meinte sie doch damals, daß diese noch nie so feierlich, so rein und hell geklungen, als nun sie aus der Kirche getreten war, das Gebetbuch in der Hand, und über den alten Friedhof geschritten war, die Gottesworte noch in der Seele und im Herzen die Ahnung eines großen, großen Glückes.

Vom Wall drüben schimmerten die Blüten des Goldregens, der in Pracht stand, und Fliederduft trug der Mainwind ihr zu. An den Fenstern schwankende Pfingstzweige und die Gräber überwogt von

bewußtsein, tätig an der Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend und das letzte Jahr hat eine Ruhmestat für das deutsche Volk in Oesterreich gebracht, die Rosegger-Sammlung, die den Deutschen Schulverein in die Lage versetzen wird, kraftvoll neue Schulwälle aufzuführen, neue Schulen zu gründen im bedrohten Gebiete.

Auf dem Wege, den der Deutsche Schulverein gewiesen, in dem weiteren Ausbau der deutschen Schularbeit sind auch die wirtschaftlichen deutschen Schutzvereine zu mächtiger Blüte emporgediehen und so sehen wir heute am Jubeltage unser's Schutzvereines das österreichische Deutschtum in einer Wehrhaftigkeit, zielbewußt seinen völkischen Aufgaben folgend, mit froher Hoffnung, stolz geeint unserer deutschen Zukunft entgegenschauend. Jeder Deutsche Oesterreichs hat aber an diesem Tage die Pflicht, segnend des Jubelvereines zu gedenken und ihm dankerfüllt zu seinem Ehrentage, den er in der steirischen Landeshauptstadt feiert, ein inniges Heil! zuzurufen.

Heil dem Deutschen Schulvereine!

Die Hotelbesteuerung.

(Eine wichtige Frage des Fremdenverkehrs.)

In Oesterreich werden bekanntlich die Gasthöfe nicht nach dem Ertrag besteuert, sondern es wird ihnen die Hauszinssteuer auferlegt. Diese Besteuerung wurde schon lange als eine drückende empfunden und sie ist auch ein wesentliches Hindernis einer modernen Entwicklung des österreichischen Hotelwesens. Was helfen alle zur Förderung des Fremdenverkehrs unternommenen Schritte, wenn die Hotelindustrie durch eine vernichtende Steuererhebung in ihren Wurzeln getroffen und hiedurch die Entwicklung gehemmt wird! Während andere Staaten, England, Deutschland, Schweiz und Italien alles daran setzen, die Hotelindustrie zu entlasten, und dadurch einer höheren Entwicklung zuzuführen, wird in Oesterreich die Hotelindustrie durch Besteuerung aller Art geradezu untergraben. Der Hotelbetrieb wird aber nicht nur durch die Hauszinssteuer, sondern auch noch durch die Erwerbssteuer und durch die Einkommensteuer, also dreifach, belastet. Die Hotelhauszinssteuer wird bei der Bemessung der Privathauszinssteuer möglichst gleichgesetzt, ohne Rücksicht darauf, daß in vielen Gegenden die

Saison nur zwei bis drei Monate umfaßt. Die außerordentliche Möbelabnutzung, Auslagen für Bedienung, Beleuchtung, Beheizung usw. werden ebensowenig in Betracht gezogen, wie die ungeheure Hypothekenlast, die einen nennenswerten Reingewinn aus dem Hotelbetriebe häufig ausschließt.

Mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Reform der Hauszinssteuer hat nun der Reichsbund der österreichischen Hoteliers in Verbindung mit den Landesverbänden für den Fremdenverkehr eine Motion im Parlament und bei den Ministerien unternommen, um in dem Besteuerungsmodus der Hotels eine Aenderung herbeizuführen, welche auf die wirklichen Verhältnisse Rücksicht nimmt und im Interesse des Fremdenverkehrs die heutige Hinderung der Entwicklung des Hotelwesens beseitigt. Im Abgeordnetenhaus fand die Abordnung der Hoteliers bei den Abgeordneten volle Unterstützung, Ministerpräsident Freiherr von Bienerth und Arbeitsminister Dr. Ritt versprachen, sich der Sache anzunehmen, ebenso sagte Sektionschef Reich vom Finanzministerium zu, daß die Regierung die notwendigen Erhebungen über die heute von den Hotelbesitzern gezahlte Hauszinssteuer pflegen werde, um eine Basis für die zu führenden Verhandlungen zu gewinnen. Die Hoteliersabordnung wurde von den Abgeordneten Dr. v. Oberleitner, Dr. Stöckel, Dr. Sylvestor, Dr. Hofman v. Wellenhof, Prälat Baumgartner, Hofrat Bloj, Prof. Löbl geleitet. Dem Referenten des Finanzministeriums wurde die Bitte vertragen, die Steuer für Gasthöfe nicht nach den Gesichtspunkten der Hauszinssteuer, sondern nach jenen der Erwerbssteuer zu bemessen und die Kontingentierung der Steuern nach örtlichen und Betriebsverhältnissen in Erwägung zu ziehen.

Politische Rundschau. Inland.

Eine Reise des Kaisers nach Bosnien.

Der Kaiser hat den Entschluß gefaßt, Bosnien und die Herzegowina zu besuchen, um der Bevölkerung zum erstenmale Gelegenheit zu geben, den Herrscher zu begrüßen. Die Reise wird Ende dieses Monats anschließend an den Djenpeter Aufenthalt stattfinden. Es ist ein dreitägiger Aufenthalt in Sarajewo und ein kurzer in Mostar geplant, die Rückreise erfolgt nach Wien. In Begleitung des Kaisers werden sich außer den Hofwürdenträgern alle gemeinsamen Minister und die beiden Ministerpräsidenten befinden. — Der Gemeinderat von Sarajewo hielt eine außerordentliche Sitzung ab, um über die Maßnahmen für den Empfang des Kaisers schlüssig zu werden. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, für den festlichen Empfang des Monarchen 100.000 K zu widmen. Der Gemeinde-

rat hat ferner zur Erinnerung an das außerordentlich historische Ereignis, daß nach 500 Jahren wieder ein Herrscher nach Bosnien komme, beschlossen, ein Kinder-Verbesserungsheim und ein Arbeiter-Erholungsheim auf Kosten der Gemeinde zu errichten.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hat am 13. ds. in einer längeren Sitzung die erste Lesung der Geschäftsordnungsänderung beendet. Es kam dabei zu ziemlich lebhaften Auseinandersetzungen im slawischen Lager, die von den Mehrheitsparteien mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurden, da die Gegensätze innerhalb der Slawischen Union ziemlich klar zutage traten. Einen Teil der Erörterungen nahm auch die Angelegenheit Dr. Pattai-Breiter in Anspruch, wobei übereinstimmend das Vorgehen Pattais sowohl wie das Breiters verurteilt wurde.

Budgetauschuß.

Der Budgetauschuß hielt am 11. ds. unter Vorsitz des Obmannes Dr. Freiherrn v. Chiari in Anwesenheit des Ministers für Landesverteidigung FML. v. Georgi und des Ministers für öffentliche Arbeiten Ritt eine Sitzung, in welcher die Verhandlung über den Voranschlag des Landesverteidigungsministeriums fortgesetzt wurde. — Berichterstatter Marchl referiert über die Titel „Technisches Versuchswesen und Gewerbeförderung“. Er regt für mehrere Paragraphen des Titels „Gewerbeförderung“ Erhöhungen der Kredite für den nächsten Voranschlag an und beantragt schließlich, dem Budget pro 1910 die Genehmigung zu erteilen.

Staatsangestelltenauschuß.

In der unter Vorsitz des Obmannes Prochaska abgehaltenen Sitzung des Staatsangestelltenauschusses gelangte die Frage einer Vermehrung der Experten aus den einzelnen Kategorien der Staatsangestellten zu der vom Ausschusse beabsichtigten Enquete zur Sprache. Der Obmann verwies auf die große Anzahl der eingelaufenen Ansuchen vieler Organisationen, aus ihrer Mitte gleichfalls Experten zu berufen; diesen Ansuchen konnte jedoch nicht entsprochen werden, weil insbesondere bei der Beamtenkategorie die Zahl der Experten mit 45 festgesetzt wurde. Um aber den berechtigten Wünschen solcher Kategorien, die in dieser Ziffer nicht mit inbegriffen erscheinen, entgegenzukommen, schlug der Obmann vor, die Zahl der Experten für alle Kategorien zusammen um 20 zu vermehren. Nach einer kurzen Debatte, in der sich die Abgeordneten v. Stransky und Glöckel gegen, die Abgeordneten Dr. Hoffmann v. Wellenhof, Bacher, Neumann, Marchl und Cech für den Vorschlag des Obmannes ausgesprochen hatten, wurde ein Antrag des Abg. Dr. Hoffmann v. Wellenhof angenommen, wonach die Zahl der Experten für jede der drei Kategorien, Beamte,

den zartblättrigen Maien, die treue Hände geliebten Toten gepflanzt hatten.

Sie wußte nicht wie es gekommen, daß Johannes Satorius plötzlich an ihrer Seite geschritten war. Von dem Geist der Pfingsten hatte er gesprochen — dem Geist der Liebe. Und daß er sie im innersten Herzen spüre, lange schon, zu ihr, Christiane Mohrmann, und ob sie einwillige, auf daß es auch für sie beide eine selige Pfingsten — eine Herzenpfingsten werde!

So war sie Johannes Satorius Braut geworden — eine glückselige Braut.

Und dennoch!

Ein erneuter Regenschauer, der gegen die Fenster fuhr, schreckte Christiane aus ihrem Sinnen auf. Dort drüben lag das Schulhaus; das trübe Licht der altmodischen Straßenlaternen warf gelbliche Reflexe darauf. „Deine Welt fortan, meine Christiane,“ hatte Johannes gesagt, als er ihr das Schulhaus gezeigt. „Eine enge Welt, Geliebte, aber reich an Liebe wird sie sein.“

Ueber das niedrige Dach, über die kleinen, bleigefärbten Fensterscheiben glimmte jetzt das Licht der Laterne hin. Christiane erschauerte. Eine enge Welt, ja, und ihre Seele dürstete nach Leben und Genuß. Es war ihr, als werde sie ersticken müssen unter dem niedrigen Dach, hinter den bleigefärbten Scheiben, in steter Erfüllung einformig-über Pflichten, die Johannes von ihr forderte.

Von nervöser Angst erfaßt, stieß sie das Fenster auf. Sie hörte die Pfingstglocken nicht mehr, sie sah nur die enge Welt dort drüben und die engen Mauern des Mädchens. Und es war ihr, als würden sie über ihr zusammenstürzen, wenn sie

darinnen blieb, und begraben die Flammen in ihrer Seele.

Es war einige Tage später, als Johannes Satorius den Weg zum Tuchhändler Mohrmann nahm. Das sonst so blühende Antlitz des jungen Schulmeisters war aschfahl und die Grübe der ihm Begegnenden erwiderte er nicht, gerade als habe er sie gar nicht gemerkt. Bei seinem Eintritt gewahrte er den alten Herrn vor seinem Arbeitsstisch sitzen, denn es war in Vater Mohrmanns Privatbureau, zurückgeunken in dem lederbezogenen Polsterstuhl; die Rechte über die Augen, in der schlaff herabhängenden Linken einen erbrochenen Brief.

„Johannes!“ schrie der alte Mann auf, als er diesen gewahrte, und wankte ihm entgegen. „Mein armer, lieber Sohn — ich darf Sie doch noch so nennen? — der Schlag, so plötzlich — der trifft.“

Die Blicke der Männer streiften sich; dann lagen sie sich plötzlich in den Armen. Und nun war es die alte Kraft, die da tröstete und die da stützte, so bebt Johannes Satorius Gestalt. Er vernahm die Stimme des Schwiegervaters, hörte ihn reden von Christianes unruhvoller Seele, und daß die neuen Ideen der Zeit auf sie gewirkt, so daß sie das sichere Glück daheim unterschätzt hätte gegen den Trieb in die Welt. Hörte ihn sagen, daß Christiane nach England sei, wie sie dem Vater mitgeteilt und dort in der Familie eines Lord als Gesellschaftlerin aufgenommen worden. Er dachte an die Zeilen, die sie ihm hinterlassen und den Verlobungsring, den sie ihm zurückgesandt. Und er sah dort drüben, wie unlängst Christiane, das Schulhaus liegen, seine Welt, die er ganz hatte aus-

füllen wollen mit Liebe, und er wußte nun, daß diese Welt, die Welt seiner Liebe in Trümmern lag.

Der Wind segt über welke Blätter und über welke Hoffnungen. Er segt den Schnee vom fahlen Ast, er segt das junge Saatkorn vom frischbestellten Acker und über ein Weibchen den Blütenschnee von den Bäumen. Und der laue, lustige Maiwind trägt sie in alle Welt, die Verkündigung: Es ist Frühling — schönste Zeit! Hört ihr die Glocken gehen? Sie läuten von der Erfüllung in der Natur — sie läuten das Pfingstfest ein!

Droben auf der Bergeshalbe rauschten die Birken geheimnisvoll. Mit silbergrünem Blätterkleid haben sie sich geschmückt zum lieblichsten der Feste. Und wo ihr Rauschen geht, ihre Zweige schwanken, ob vor der Tür des Herrenhauses, oder am Kammerfenster, spüren wir das Weben des Pfingstgeistes — den Geist weltumfassender Liebe.

Die Frühglocken hatten ausgeläutet; der Tag die Höhe überschritten und neigte sich wieder. Länger und länger wurden die Abend Schatten, senkten sie sich über Maiwonne und Herzenswonnen. Und wo einsam ein Enttäuschter leidet, kommt mit den Abend Schatten Erinnerung gegangen und grüßt aus ferner schöner Zeit.

„Herr Mohrmann ist auf einem Spaziergang, er geht nicht gern bei Tage unter frohe Menschen, wird aber bald zurück sein. Wenn der Herr solange eintreten wollen in Herrn Mohrmanns Privatbureau,“ berichtete die Magd des Tuchhändlers dem Gast, der dem alten Herrn im Unglück treu geblieben, und nun gekommen war. „Ja,“ wieder-

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gitt.

Dr. 20

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Eingeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1910

Frau Boes Rache

Roman von Heath Hosken. — Einzig autorisierte Bearbeitung von Hans von Wenzel.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Er machte einen Abstecher in seinen Klub und plauderte kurze Zeit mit einigen guten Bekannten. Dann setzte er sich hin, um an Zoe zu schreiben und ihr den Scheck zurückzuschicken. Es war nicht so leicht, wie er gedacht hatte. Eine Viertelstunde saß er da, ohne etwas geschrieben zu haben, als: „Liebe Mistress Brooke!“ Er konnte durchaus nicht weiter kommen, laute an dem Ende seines Federhalters, malte groteske Gesichter und Figuren auf das Pflaster und begann schließlich wie geistesabwesend den Bogen, auf dem „Orion Club St. James Street SW.“ zu lesen war, ebenfalls zu bemalen.

Nein, das wurde nichts, er mußte es aufgeben. Was er sagen wollte, konnte unmöglich schriftlich, in konventionellen Worten, ausgedrückt werden. Er mußte Zoe sehen und mit ihr sprechen. Außerdem war es auch recht gewagt, ihr zu schreiben. Wer konnte wissen, ob zwischen Brooke und seiner Frau das Briefgeheimnis gewahrt wurde? — Brooke konnte den Brief öffnen, und dann — nein, nein, das Risiko war zu groß. Er mußte warten, bis er sie sah. Es konnte ja sein, daß sie sich bald einmal trafen. Er erschrak ein wenig über sich selbst, als er bemerkte, wie sehr er es eigentlich wünschte, sie wiederzusehen.

Fred Milner zerriß den angefangenen Briefbogen, steckte Boes Brief und Scheck in sein Portefeuille und machte sich auf den Weg zu Warrens, wo man sicher streng mit ihm ins Gericht gehen würde.

Es war nicht die richtige Besuchszeit, aber bei Warrens, wo Milner ganz zur Familie gehörte, brauchte er es nicht so genau zu nehmen. Das Automobil stand vor der Tür, aber Eva war nicht zu Hause, was ihn sehr enttäuschte.

„Miß Eva ist heute sehr früh ausgegangen,“ sagte der Diener, als er ihm öffnete. „Nur Lady Warren befindet sich im Frühstückszimmer.“

Milner war durchaus nicht darauf erpicht, Lady Warren zu sprechen, namentlich da sie ihn wahrscheinlich auffordern würde, sie im Automobil zu begleiten. Trotzdem blieb ihm nichts anderes übrig, als zu ihr zu gehen.

Lady Warren war zum Fortgehen fertig und gab nur noch dem Diener einige Anweisungen betreffs des „Lunch“, denn sie erwartete ein paar Gäste. Sie freute sich sehr, Milner begrüßen zu können, und faßte lebhaft seine beiden Hände.

„Ach, mein lieber Fred, ich freue mich sehr. Das ist eine famosere Überraschung! Wir glaubten dich schon in Paris. Gestern abend haben wir sehr viel an dich gedacht. Wie kommt es, daß du noch hier bist?“

„Ich mußte im letzten Moment meine Reise aufschieben.“

„Warum bist du denn gestern abend nicht gekommen? Die arme Eva war ganz untröstlich.“

„Ich hatte etwas Wichtiges zu erledigen,“ sagte Milner in leichter Verwirrung.

„Schon wieder! O, ihr Männer mit euren ewigen geschäftlichen Angelegenheiten! Denkt ihr denn, daß wir alles glauben, was ihr uns erzählt? Nein, nein, Fred! Wir Frauen sind nicht ganz so töricht, als ihr denkt.“

Lady Warren war eine von den Frauen, die immer etwas affektiert per „wir Frauen“ und „ihr Männer“ redete. Sie war ein impulsives und gutmütiges Geschöpf, sehr ärmlich und ziemlich töricht. Sie erweckte entweder Sympathie oder Antipathie. Einen Mittelweg gab es nicht. Milner mußte sich leider eingestehen, daß bei ihm das letztere der Fall war. Lady Warren legte sich ihm auf die Nerven. Ihr ewiges Schwagen konnte der Künstler nicht vertragen: Ihre Bildung war unzulänglich und doch liebte sie es, sich über Dinge zu verbreiten, von deren Wesen sie keine Ahnung hatte. Ihre besten Freunde und ihre schlimmsten Feinde bezeichneten sie als „eine herzensgute Frau“ und Milner haßte diese sogenannten herzensguten Frauen.

Ihre Art war laut, ohne indessen gewöhnlich zu sein. Sie war die Tochter eines vermögenden Baronets und Evas Mutter. In ihrer Jugend mußte sie recht hübsch gewesen sein, denn auch jetzt zeigte sie noch Spuren und sah auch ohne künstliche Hilfsmittel jünger aus, als sie war. Sie zählte nämlich schon vierzig Jahre. Ihr Haar war goldblond, ihre Augen blau. Die leisen Anzeichen des Alters, die Krähenfüße und die Runzeln fehlten diesem Gesicht völlig. Auch ihre schlankte Figur hatte sie sich erhalten. Aber sie war natürlich nicht mehr so sylphenhaft wie damals, als Sir Squire, ehemals Mitter Squire Warren, sie heiratete.

„Was macht Eva?“ fragte Milner etwas betreten. In Gegenwart seiner Schwiegermutter fühlte er sich immer ziemlich geniert.

Mit ungewöhnlichem Ernst erwiderte Lady Warren: „Die arme Eva ist gar nicht auf dem Posten. Ich weiß nicht, was dem Kind fehlt.“

„Aber ich traf sie doch gestern nachmittag, und da sah sie noch ganz wohl aus.“

„Ja, das mag schon sein, als sie aber dann nach Hause kam, wurde sie sehr elend. Ihr Vater meinte, sie werde in der Teestube der Bond Street etwas Unzuträgliches genossen haben. Du kennst ja meines Mannes Ansichten über Diät. Den ganzen gestrigen Abend war sie sehr verstimmt, so daß ich wirklich in Sorge bin. Da sie über Kopfschmerzen und Mattigkeit klagte, ging sie schon um neun zu Bett. Ich sah mich in der Nacht nach ihr um und fand sie furchtbar erregt. Einen Arzt wollte sie aber nicht rufen lassen. Sie behauptete, heute früh wieder völlig auf dem Posten zu sein.“

Milner biß sich auf die Lippen und errötete. Was für ein Schurke war er doch!

„Ach, ich war so besorgt um das Kind,“ fuhr Lady Warren fort, „daß ich die ganze Nacht nicht schlafen konnte. Dreimal ging ich zu ihrem Zimmer, und denke dir, Fred, ich fand sie mitten in der Nacht am Fenster sitzend. Sie starrte hinaus wie eine Mondbächtige. Da bestand ich natürlich darauf, daß sie sich zu Bett legte, und setzte auch meinen Willen durch. Als ich heute zur Frühstückstafel hinaufging, war sie schon auf und davon. Die Dienstmädchen sagten mir, sie sei um acht Uhr fortgegangen, ohne Frühstück. Du kannst dir denken, wie mich das alteriert.“

„Selbstverständlich!“ sagte Milner ein wenig ironisch. „Ist sie noch nicht zurück?“

Lady Warren schüttelte den Kopf. „Nein, wäre sie nur schon hier. Hoffentlich ist ihr nichts passiert.“

„Wo ist Sir Equire?“

„In der Stadt.“

„Weiß er von Ewas Abwesenheit?“

„O ja; aber du kennst ihn ja und weißt, wie er über uns Frauen denkt. Ich glaube kaum, daß er sich groß aufregen würde, wenn er hörte, das arme Mädchen sei überfahren und getötet worden. Er hat absolut kein Gefühl.“

„Ich will versuchen, sie zu finden,“ sagte Milner beinahe schroff.

„Nein, tue das nicht, lieber Fred! Du könntest ebenso gut eine Nadel in einen Heuhaufen suchen wollen. Begleite mich lieber in die Stadt. Ich will erst nach der Oxford Street und dann zur Bond Street zurück. Du mußt meine Mitteilungen nicht so ernst nehmen, du weißt ja, wie ängstlich ich mit Eva bin. Niemand ahnt, was mir das liebe Kind ist.“

Lady Warren wurde ganz theatralisch. In ihren blauen Augen — den gleichen Augen, wie sie die Tochter besaß — glänzten Tränen.

Fred Milner stöhnte innerlich und hätte notwendigerweise seiner Schwiegermutter gehorchen müssen, wäre nicht Eva im gleichen Moment in das Zimmer getreten.

ja ganz elend aus! Nicht wahr, Fred?“ Dabei wandte sie sich an ihren Schwiegersohn.

Der aber beachtete sie nicht. Er blickte unverwandt das junge Mädchen an. Eva Warren schien wirklich krank. Ihre sonst so rosigen Wangen waren bleich; die Augen erschienen unnatürlich groß und tief umschattet. Sie wich seinem Blick aus, übersah seine entgegengestreckte Hand und blickte ihre Mutter an.

„Es geht mir viel besser, liebe Mutter,“ sagte sie mit gut gespielter Heiterkeit. „Ich bin wirklich wieder ganz wohl. Heute ist ja ein herrlicher Tag, und da habe ich einen weiten Spaziergang gemacht. Weißt du jetzt aus-gehen?“

„Ja, mein Kind. Aber siehst du denn nicht, wer hier ist?“ Erstaunt blickte sie von einem zum andern.

„Wie geht's?“ sagte Eva endlich und bequimte sich, Milners Hand zu ergreifen. Sie sprach in kaltem Ton, dabei sah sie ihn scharf an, als wollten ihre Augen sein Innerstes durchdringen.

Lady Warren zog die Stirn kraus und blickte nun auch forschend zu dem Künstler auf.

„Es tut mir herzlich leid, daß du nicht wohl bist,“ erwiderte dieser. Er war außerstande, im Moment etwas Geschickteres hervorzubringen.

„Du bist also nicht nach Paris gegangen?“ fragte das Mädchen.

Lady Warren rettete ihn aus seiner peinlichen Lage und erzählte schnell alles, was er ihr gesagt hatte. Eva hörte aufmerksam zu. Sie machte dabei aber doch den Eindruck, als ginge sie die Sache nicht viel an. Dann wandte sie sich um, als wollte sie das Zimmer verlassen; doch ihre Mutter erriet diese Absicht und vereitelte sie.

„Ich wollte Fred im Automobil mitnehmen,“ sagte sie, „da du aber wieder hier bist, mein liebes Kind, so überlasse ich ihn selbstverständlich dir. Adieu, Fred! Natürlich bleibst du zum Lunch. Um halb zwei. Wir haben ein paar Gäste. In einer Stunde ungefähr bin ich wieder zurück. Du bleibst doch?“

Milner sah Eva an, das Mädchen aber betrachtete unverwandt den Teppich.

„Ich danke bestens für die freundliche Einladung. Wenn ich nicht störe, bleibe ich gern. Ich möchte nur nicht ungelegen kommen.“

„Du uns stören? Du uns ungelegen kommen? Was sind das für komische Ideen!“ . . . Sie streichelte ihn zärtlich.

„Jetzt gehe ich und lasse euch beide allein. Bleib' bei Eva, Fred,“ fügte sie noch, plötzlich ernst geworden, hinzu. „Auf Wiedersehen!“

Dann ging sie. Sie fühlte, daß da etwas nicht in Ordnung war. Und doch hätte sie es nie für möglich gehalten, daß zwischen Eva und Fred irgend ein Mißverständnis herrschen könnte. Es war sicher am besten, die beiden allein zu lassen, damit sie den Strauß miteinander ausfechten konnten.

Als sie dann in ihrem Wagen saß und in den lachenden Frühling hineinfuhr, hatte sie schon wieder alle trüben Gedanken abgestreift. Dieses schnelle Sichhinwegsehen über die Unannehmlichkeiten des Lebens, war das sicherste Mittel für Mistress Warren, sich so lange jung zu erhalten.

Fred atmete erleichtert auf, als Lady Warren das Zimmer verlassen hatte. Eva war an das Fenster getreten und zerpflügte eine Hyazinthe. Der Künstler beobachtete sie.

11. Kapitel.

„Um Gotteswillen, Eva, wo hast du denn gesteckt?“ Lady Warren schritt ihr entgegen und ergriff die Hand ihrer Tochter. „Was ist dir denn, Kind? Du siehst

Ein halb ängstlich,
mächtigte sich seiner. Halb schmerzliches Empfinden be-
gnügte nahm er das Wiegen eine Weile.

Eva? „Was hast du nur,

„Nichts!“ erwiderte sie eifrig.

„Doch, denn du zürst mir.“ Und mit
vor Erregung zitternder Stimme fuhr er fort: „Hier,
mich nicht so an und sprich nicht so zu mir.“

„Ich sehe dich weder an, noch spreche ich zu dir.
Ich habe kein Verlangen danach.“

„Was soll das heißen?“ Er ergriff ihre Hand.

Sie wandte sich erzürnt um und blickte ihn an.
Ihre Wangen glühten, in ihren Kornblumenaugen standen
Tränen.

„Wenn du nicht weißt, was ich meine, tut es mir
leid, kann ich es dir auch nicht erklären,“ erwiderte sie
schnell.

„Ach, du meinst gestern?“

„Ich wünsche keine Auseinandersetzung.“

„Ich aber bestehe darauf. Ich bin dir eine Erklärung
schuld und will sie dir geben. Höre mich an, Eva! Ich
muß dir gestern einen recht sonderbaren Eindruck gemacht
haben — und — und — —“

„Bitte, spare dir die Mühe, dich zu entschuldigen,“
unterbrach sie ihn mit zitternder Stimme. „Wozu denn
auch? Es steht dir ja frei, zu tun und zu lassen, was
du willst. Ich war töricht, sehr töricht. — Aber das
— hätte ich doch nicht für möglich gehalten.“

Ihre Lippen zitterten, ihre Stimme klang gebrochen.
Fred hätte sie am liebsten in seine Arme geschlossen, ge-
küßt und getröstet, wie man ein Kind tröstet. Und dann
hätte er ihr gern gesagt, wie er sie aus vollem
Herzen liebte und daß sie sein ganzes Dasein erfüllte.
Aber ihr absprechendes Wesen verschleierte dies Geständnis.
Sie war jetzt so ganz anders. Eine unsichtbare Kluft
hatte sich zwischen ihnen aufgetan, und er wußte nicht
wie er sie überbrücken sollte. Aber klarer als je zuvor
wurde ihm, was der Besitz dieses Mädchens für ihn be-
deutete. Noch gestern war sie sein gewesen, und dann war
das Mißverständnis zwischen ihnen entstanden, und heute
— behandelte sie ihn wie einen Fremden.

„Ich will mich rechtfertigen, Eva.“ Im Grunde
wußte er ganz genau, daß er das nicht konnte. Er er-
griff ihre Hand. Sie wollte sie ihm entziehen, aber er
hielt sie fest. Und dann sagte er leidenschaftlich: „Liebling,
kannst du mir denn nicht vertrauen? Weißt du denn nicht,
wie sehr ich dich liebe? Kannst du nicht ermessen, was
du für mich bist? Du bist meine Welt, meine Liebe,
mein Leben; du tötest mich, wenn du mich weiter so be-
handelst. Vertraue mir doch!“

Eva war unschlüssig. Sie zitterte. Wie gern wollte
sie ihm vertrauen! Wie sehr verlangte sie nach seiner
Liebe!

Der Mann zog sie näher an sich. „Ich liebe dich,“
hauchte er, „ich liebe dich, Eva — und du weißt, daß
du mich auch liebst, du, mein alles.“

Er drückte sie an sich und küßte sie. „Und ich —
ich hasse dich!“ rief sie außer sich und versuchte sich aus
seiner Umarmung zu befreien. „Ja, ich glaube wirklich,
ich hasse dich!“

„Eva!“ stöhnte er.

„Warum hast du mir das getan? Das war schlecht
von dir. Wie konnte ich auch eine Ahnung davon haben?

Sind alle Männer wie du? Du hättest es nicht tun
dürfen! Du nicht!“

„Aber was habe ich denn getan?“

„Wer war jenes Weib?“ fragte sie unvermittelt.

„Welches Weib?“

„Die gestern im Teezimmer?“

„Ach, du meinst Mistreß Brooke?“ warf er leicht hin.
„Mistreß Brooke heißt sie? Wer ist das? Was ist
sie?“ — „Ja, — mir Fred. Und versuche nicht, mir eine
Unwahrheit zu sagen. Ich werde nachforschen und der
Wahrheit schon auf den Grund kommen.“
Ihre blauen Augen funkelten. Sie war ängstlich ver-
wandelt.

Zu seiner größten Bestürzung bemerkte Ventner jezt
an ihr eine Spur von Ähnlichkeit mit Zoe — mit Zoe,
die um seinen Besitz kämpfte — genau wie Eva.

„Nun,“ antwortete er ruhig, „das war eben Mist-
reß Brooke, Gotsfreys Brookes Frau.“

„Von deinem Gotsfrey Brooke?“

„Ja. Wir sind doch alte Freunde. Ich meine Brooke
und ich. Ich bin ihm zu großem Dank verpflichtet. Ich
habe dir doch erzählt, wie er sich meiner angenommen hat.“

„Du hast mir aber niemals gesagt, daß er ver-
heiratet ist?“

„Das habe ich selbst . . . erst gestern erfahren,“
sagte er stöhnend.

Eva warf ihm einen durchdringenden Blick zu. Das
Klang wieder unglaublich, und doch hätte sie ihm so gern
geglaubt und ihm vertraut! Sie wünschte nichts sehnlicher.
Aber es lag etwas Inzwischen, das sie nicht begriff.

„Ich hasse sie! Ich hasse sie!“ rief sie aus.

„Warum denn, liebes Kind?“

„Das weiß ich selbst nicht. Ich fühle es nur!“

Und wieder gewahrte er in ihren Augen den Blick,
der ihn an Zoe erinnerte. Diesen Blick zu ertragen, fehlte
ihm die Kraft. Zoe hatte ihn erschreckt, um Eva grünte
er sich. Er gab sich die eifrigste Mühe, sie zu be-
ruhigen, aber das war nicht so leicht.

„Wohin ginget ihr, als ihr die „Rote Rose“ ver-
ließet?“

Milner dachte an Mrs. Ballshaw und an ihre
Klatschsucht.

„Warum willst du das wissen?“ fragte er.

„Nun, weil ich es eben will,“ erwiderte sie.

„Wenn ich nicht sehr irre, wirst du bereits davon
unterrichtet sein,“ meinte er diplomatisch. „Hoffentlich hat
Mrs. Ballshaw aus eigener Fantasie nicht zuviel hinzuge-
setzt. Eva, das ist deiner nicht würdig!“

Sie fuhr fort ihn auszufragen. „Warum bist du
mit ihr in dein Atelier gefahren?“

„Um ihr ein Bild zu zeigen,“ log er. Ihrem An-
griff mußte er auf alle Fälle standhalten.

„War sie so viel anziehender als — als ich?“

„Eva!“

„Ich habe dich gefragt, warum du mich nicht be-
gleiten konntest. Und da sagtest du, du habest eine wich-
tige Verabredung — und —“

„Die hatte ich auch.“

„Mit Mistreß Brooke?“

„Nein, natürlich nicht.“ Er wurde kühner und spielte
sich auf den Entrüsteten aus.

(Fortsetzung folgt.)

Befehrendes, Praktisches, Neues etc.

Nachdruck verboten.

Die Rvine Citi.

Jahrhunderte hast du durchbrungen!
Du siehst, man hat auch zerkrüftet schon,
Du siehst den heißen Kampf der Jungen
Um deinen hohen Felsenthron.

Der Cyheu weht um deine Mauern
Ein dunkelgrünes Brochtgewand
Und scheint um deine Macht zu trauern,
Die einst gegläntzt weit übers Land.

Er trauert, weil auf Nebenhängen,
Vom Sonnenglanze hell umflort,
Die Linde fest jetzt will verdrängen
Die Eichen und das deutsche Wort.

Und er wird so lang weitertrauern,
Bis einst die deutsche Zunge steigt
Und bis dann rings um deine Mauern
Der deutsche Mann die Fänge pflügt,

Bis deutsches Wort nur aus den Hallen
Zum Städtchen fröhlich niedergrüßt,
Bis deutsche Lieder wiederhallen
Und deutsches Wesen siegreich ist.

Citi, 30. März 1910. Hilderich.

Praktische Mitteilungen.

Locherheit der Zähne. Kocht eine Handvoll grüner oder einen Eßlöffel voll getrockneter Brombeerblätter mit einem Viertel Liter Wasser und füge, nachdem man das Ganze durchgeseiht hat, ein erbsengroßes Stück Alaun hinzu. Mit diesem abgekühlten Absud spüle den Mund täglich dreimal aus. Auch das öftere Ausspülen der Zähne mit nicht zu kaltem Wasser, dem etwas Weineisig zugefügt wird, oder mit Kamillentee ist in leichten Fällen recht gut. Beruht das Leiden auf innerem Siechtum und fehlerhafter Blut- und Säftemischung, nicht aber auf Erkältung, so führe vor allen Dingen eine naturgemäße Lebensweise und meide alle reizenden Speisen und Getränke.

Gegen Fliegen. Um Zimmer vor Fliegen zu säubern, soll man bei geschlossenen Fenstern und Türen dieselben gut mit auf glühende Kohlen gelegten Kürbisblättern ausräuchern;

oder legt auf ein Kohlenfeuer oder ein glühendes Stück Eisen ein Stück Kampher und räuchert damit. Um die Fliegen vor dem Aufsitzen von allerlei Gegenständen abzuhalten, muß man diese mit Vorbeeröl bestreichen, welches den Fliegen unerträglich zu sein scheint. Oelgemälde sollen namentlich durch Bestreichen mit einem Aufguß von Knoblauch geschützt werden können.

Ameisen im Garten vertreibt man am sichersten mit Naphthalin; auch Eingießen von Petroleum in die Haufen, sowie Auslegen von Schwämmen, die in eine starke Zuckerslösung getaucht wurden, kann empfohlen werden. Sobald die Schwämme mit Ameisen gefüllt sind, wirft man sie in kochend heißes Wasser.

Streustroh für die Schweine. Ein großer Vorteil für die jungen Tiere ist es, wenn das Streustroh nicht gespart wird, und kann man damit auch etwa zu kalten Böden etwas nachhelfen.

Ziegen gedeihen bei Kürbis. Das ist ihnen lieber, als Dick- und Weißrüben. Der Milchtrag wird größer, und da auf manchem Mist-, Kompost- oder Erdbäusen Kürbis und Melone mühelos gedeihen, auch Erträge von 2 bis 3 Ztr. per Pflanze liefern, so ist hier eine neue Bereicherung der Speisekarte für Ziegen. Bemerkt sei noch, daß die Kürbisse in nicht zu dicke Streifen oder Scheiben zerkleinert werden, gerade wie man Dickrüben zerschneidet. Ein weiteres Futter bilden die Stengel und Blätter von Weichkorn (türkischer Weizen), welche vielfach, nachdem die Maiskolben ausgebrochen sind, unbenutzt auf den Aedern stehen bleiben oder auf Herbstfeuern verbrannt werden.

Was hilft gegen Kalbfleisch? Oft findet man an den Füßen der Hühner dicke Beulen. Diese stammen von einem Ungeziefer her, ähnlich wie die Blattläuse an den Rosenstöcken. Sind nun einige Hühner von diesem Ungeziefer befallen, so pflanzt es sich leicht auf die anderen Hühner über, und die Folge davon ist, daß die Hühner wenig legen. Ein bewährtes Mittel gegen diese Krankheit ist die Salbe Styrax.

Weiteres.

Bei der Wahrsagerin. „Aus Ihrer Hand kann ich Ihnen leider nichts Gutes sagen — Sie sollen mit älter werden als 34 Jahr.“ — „Aber ich bin doch schon 36!“ — „Da san S' nur ganz stad, und sag'n S' ja kei'm Menschen was — denn da müßten S' ja schon zwei Jahr' tot sein.“

Verseht. „Na, Händchen, wirst du verseht werden?“ fragt ein in schlechten pekuniären Verhältnissen lebender Kaufmann seinen Sohn. — Händchen (weinend): „Verseht? Ach, lieber Papa, seit Wochen hört man bei euch nichts anderes, als vom „Versehen“, und nun soll ich auch noch verseht werden.“

Ungünstiger Zeitpunkt. „Zu ärgerlich! . . . Jetzt, da mir der Arzt eine Entfettungskur angeraten hat, mache ich einen Haupttreffer!“

Entschuldigt. Frau: „Soweit ist's also gekommen, daß dich der Kellner heimbringen muß. Lieberjahn; ich hatte dir doch gesagt, du solltest um zehn Uhr zu Hause sein!“ — Mann: „Ja, eher hat er nicht Zeit gehabt!“

Heiratsgesuch. Junger Mann sucht sich in eine Wurstfabrik hineinzuheiraten. Rindfleischverarbeitung mit Fettdarm bevorzugt. Offerten unter „Ideal“.

Getröstet. Gast (der aus einer Wirtschaft geworfen wird): „Macht nichts, ist ja doch nur noch fünf Minuten bis zur Sperrstunde!“

Unschuld vom Lande. Dame (zum neu eingetretenen Dienstmädchen): „Liebschaften gibts bei mir nicht, Anna!“ — Dienstmädchen: „Bei mir auch nicht, gnädige Frau!“

Richtig. Blanche: Was tut man am besten, um weiße Hände zu bekommen?“ — Gladys: „Nichts, Lieb.“

Darum. „Ihre Frau hat großartiges Haar, sie muß größte Sorgfalt darauf verwenden.“ — „Tut sie auch, schließt es jeden Abend weg.“

Diener und sonstige Staatsangestellte, um fünf zu vermehren ist.

Die Maturitätsprüfungen.

Der Unterrichtsminister hat einen Erlaß herausgegeben, demzufolge die Maturitätsprüfungen an den Mittelschulen bis zum 9. Juli abgeschlossen sein müssen.

Unstimmigkeiten bei den tschechischen Agrariern.

Die „Libove Roviny“ melden, daß bei den tschechischen Agrariern große Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Taktik entstanden sind, die sich bereits bei der Abstimmung Choc gegen die Geschäftsordnungsänderung offenbarten. Dem gegenwärtigen Obmann wird der Vorwurf gemacht, daß er ganz im jungtschechischen Fahrwasser gefegelt sei. Auch persönliche Gegensätze im Klub tragen zur Verwirrung viel bei.

Ungarn.

Die ungarischen Wahlen.

Die ungarischen Wahlen werden zwischen dem 1. und 10. Juni stattfinden und am 21. Juni wird der neugewählte ungarische Reichstag sich versammeln. Aus den bisher vorliegenden Wahlberichten ist zu ersehen, daß die gegenwärtige ungarische Regierung mit Bestimmtheit auf eine Mehrheit im neuen Abgeordnetenhaus rechnen kann, trotzdem aber ist es sehr erfreulich, ob das Haus auch arbeitsfähig sein werde. — Bekanntlich ist mit der Auflösung des alten Hauses auch dessen provisorische verschärfte Geschäftsordnung erloschen. Aus dem Verzeichnis der von der Regierung und den nicht-magyarischen Nationalitäten nicht bestrittenen Kandidaturen ist nur ersichtlich, daß die Justizfraktion wahrscheinlich auch im neuen Abgeordnetenhaus in genügend starker Anzahl erscheinen wird, um auf Grund der alten Geschäftsordnung die parlamentarischen Verhandlungen obstruieren zu können. Daraus wird auch die gerügte Äußerung des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary verständlich, daß er bereit sei, das Abgeordnetenhaus auch ein zweites- oder drittesmal aufzulösen, wenn die Neuwahlen kein befriedigendes Resultat ergeben beziehungsweise das neue Haus sich nicht als arbeitsfähig erweisen sollte. Wahrscheinlich ist indessen, daß Graf Khuen nach den Wahlen zunächst den Versuch machen wird, im Abgeordnetenhaus wieder die verschärfte Geschäftsordnung beschließen zu lassen.

England.

Englands neuer König.

König Eduard wird Ende dieser Woche bestattet werden. An der großartigen Leichenfeier wird unser Kaiser durch Erzherzog Karl Franz Josef

holte sie, „er ist schon lange fort und wird bald zurück sein.“

Es schien so. Bald darauf kam durch die offene Haustür ein Schritt und näherte sich Vater Wohrmanns Kabinett. Die alte Magd vernahm ihn nicht über ihrer Arbeit, auch das Rollen des Wagens nicht, der eben vom Hause fortfuhr. Leise ging die Tür des Kabinetts auf. Der Mann, der darin saß, war in den Abendhatten, die im Zimmer lagerten, fast unkenntlich. Der Blick der Eintretenden haftete am Boden, gerade, als wage sie nicht aufzusehen. Gleich darauf sank sie am altvertrauten Platz des Vaters nieder und ihre Gestalt bebte, wie das junge Blatt bebte, wenn der Sturmwind darüber hinwegjagt.

„Vater, ich bin's — Christiane. Willst du dein kleines Kind wieder aufnehmen, kannst du verzeihen? Krank habe ich mich geseht — in der Fremde — unter den hoffärtigen Menschen, geseht wie der Verschmachtende nach der Heimat trauriger Enge, nach deiner — nach Johannes Liebe.“

Das letzte war in Flüstern erstorben. Aber er mußte es doch verstanden haben, denn es bebte in seiner Stimme, bebte darin wie Pfingstwonne, als er sagte: „Nicht der Vater ist es, zu dem du redest, Christiane; ich bin es, Johannes Satorius. Komm' an mein Herz, Christiane — Gott sei Dank, daß ich dich wieder habe! O, selige Pfingsten . . .“

War es eine Paradiesesewigkeit, daß sie Herz an Herzen ruhten, oder flüchtige Augenblicke nur? — Durch's offene Fenster strich der Abendwind; eine Blütenranke nickte herein und fern gingen Glocken — Pfingstglocken, leise, als wie im Traum.

vertreten sein. In Oesterreich wird für König Eduard vom 12. ds. an eine vierwöchentliche Hoftrauer getragen werden. Zur Thronfolge ist, da der älteste Sohn König Eduards, der Herzog von Clarence, 1892 gestorben war, sein zweiter Sohn, Prinz Georg berufen, der gegenwärtig im 45. Lebensjahre steht. Er war ursprünglich für den Seemannsberuf bestimmt und hatte gleich seinem Vater auch große Reisen, so nach Australien, Südafrika und Kanada, unternommen. Prinz Georg, der mit der Prinzessin Mary von Teck vermählt ist, weilte vor wenigen Jahren auch in Wien. Bekannt ist seine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Zaren Nikolaus. Der Ehe des neuen Königs sind fünf Söhne und eine Tochter entsprossen. Der älteste Sohn Eduard, der nunmehr Thronfolger wird, ist 16 Jahre alt. Der neue König wird nach seiner Krönung den Titel Georg V. annehmen.

Vom Balkan.

Die Kämpfe in Albanien.

Eine offizielle Depesche des Kommandanten Toraut Pascha meldet: Nach dreitägigen Kämpfen säuberten die Truppen vollständig das Defilee von Gernaljewa und brannten das Dorf Budakowa nieder, wo sich die Wohnung des Rebellenchefs Hassan Hussein befand. Die Rebellen, die große Verluste hatten, flohen in der Richtung gegen Drenitze und Djakowa. Die telegraphische Verbindung mit Prisren und Werisowitsch werden wieder hergestellt werden. Aus Saloniki wird gemeldet: Kriegsminister Mahmud Scheffet Pascha hat beschlossen, in Werisowitsch eine ständige Garnison von acht Bataillonen und in weiteren sechs albanischen Städten solche zu vier Bataillonen zu errichten. Mit dem Baue der nötigen Kasernen soll sofort begonnen werden. Vom ersten Korps bleiben 20 Bataillone in Albanien disloziert, weil das dritte Korps nur eine beschränkte Truppenmacht nach Albanien abgeben kann.

Die Kretafrage.

Wie verlautet, ruft die Nachricht, daß die kretische Nationalversammlung auf den König der Hellenen vereidigt wurde, in Konstantinopel große Aufregung hervor. Der Minister des Äußern hat dagegen energisch bei den Schutzmächten protestiert. Die türkische Flotte erhielt den Befehl, sich zu einer Fahrt ins Mittelmeer bereit zu halten. Die Türkei ist zur energischen Wahrung ihrer Rechte entschlossen. Es stehen Militärtransporte aus Samsun und Trapezunt nach Prevesa unmittelbar bevor. Von Saloniki sind bereits Geschütze und verschiedene Kriegsmaterialien nach Prevesa eingeschifft worden.

China.

Neue Unruhen.

Nach Meldungen aus Peking sind in Juenhschan Unruhen ausgebrochen. Das Gebäude der China-Inlandsmission ist zerstört worden. Einzelheiten fehlen. Der Telegraphendraht ist zerschnitten worden.

Aus Stadt und Land.

Evangelische Gemeinde. In der Christuskirche werden an beiden Pfingstfeiertagen um 10 Uhr vormittag Festgottesdienste abgehalten; die Feier des heiligen Abendmahles findet nur am Pfingstsonntag statt.

Evangelisches Kirchenkonzert. Am 2. Juni findet in der evangelischen Christuskirche wieder ein großes Kirchenkonzert, veranstaltet von dem Organisten Eduard Juterberger, statt. Es sei heute nur darauf hingewiesen, daß außer einigen einheimischen tüchtigen Kunstkräften besonders eine hervorragende Wiener Sängerin, das Programm bestreiten wird. Es ist Herrn Pfarrer May auf seiner Durchreise aus Deutschland gelungen, die Konzert- und Oratorienfängerin Frieda Wit-Oberlin für dies geistliche Konzert zu gewinnen. Es dürfte genügen, darauf hinzuweisen, daß sie seinerzeit unter den ersten Meistern in Wien studierte und ihre letzte Ausbildung durch zwei Jahre hindurch von Etelka Gerster in Berlin empfangen hat. Es wird damit der Cillier Kunstgemeinde ein seltener und hoher Kunstgenuss geboten werden.

Vom Mittelschuldienste. Der Landesausschuß hat den Herrn Professor Dr. Josef Zaff am Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Pettau in

die 8. Rangklasse befördert. — Wie das „Gr. Tgbl.“ meldet steht die Ernennung des Professors am Grazer Realgymnasium Herrn Mathias Kurz zum Direktor des Staatsgymnasiums in Leoben bevor. Herr Professor Kurz wirkte durch viele Jahre in Cilli.

Promotion. Am 13. ds. wurde an der Universität Graz Herr Karl Freiburger, k. k. Auskultant beim Kreisgerichte in Marburg und k. k. Leutnant zum Doktor der Rechte promoviert.

Ernennung im Postverkehrsdiensste. Die Post- und Telegraphendirektion hat die Anwärterin Hermine Jukko zur Postoffiziantin der 2. Dienstalterklasse für Mann ernannt.

Eine windische Südmark. Mittwoch wurde in Laibach ein windischer Schutzverein „Slovenska straza“ gegründet, welcher der Südmark entgegenwirken soll. Hierbei waren Slowenischklerikale aus Krain, Kärnten, Untersteiermark und aus dem Küstenlande vertreten. Die Sache wurde mit der üblichen Großmannsucht in Szene gesetzt und man kam gespannt sein, welche Tätigkeit dieser Verein entfalten wird. Bemerkenswert ist, daß der Bürgermeister von St. Egydi namens Thaler in den Ausschuss gewählt wurde. Offenbar eine Demonstration gegen die sogenannte Eroberung von St. Egydi durch die Deutschen. In der Versammlung wurde der „Geist Slomsek“ beschworen. Dr. Sustersic erklärte feierlich, daß der Verein im Geiste Slomseks arbeiten werde. Diese pathetische Bemerkung veranlaßt den liberalen „Slovenski Narod“ darauf hinzuweisen, daß Slomsek in allererster Linie Oesterreicher und Zentralist war und daß also die nationalen Bestrebungen der Windischen mit dem Geiste Slomseks nichts zu schaffen haben. Das Blatt sagt ganz trocken: „Jetzt erkennen wir den slomsekischen Geist, nach dem die Slovenska straza (die windische Südmark) arbeiten will. Slomsek ist ein deutschstämmiger Zentralist und Klerikaler und hat kein Anrecht auf den Ehrentitel eines Slowenischnationalen.“

Leidengeruch. Unsere Mitteilung, daß die Reifnitzer Posojilnica den Sannhof bei Cilli dreifach überzahlt, indem sie die Realität, welche gerichtlich auf 63.000 K geschätzt ist, um 200.000 K angekauft hat, hat in der slowenischen Presse großes Aufsehen erregt. Die klerikalen Blätter, namentlich Domoljub, sind auf das Schärfste über die liberale Posojilnica hergefallen und haben an diesem Beispiel und an zahlreichen anderen die schlechte Wirtschaft derselben, die offenbar dem Ruine entgegengeht, dargetan. Nach den Berichten dieser Blätter muß man annehmen, daß in der genannten Posojilnica eine geradezu haarsträubende Wirtschaft herrscht, vermutlich so wie in der Schönsteiner Posojilnica. Slovenski Narod müht sich allerdings ab, das Kredit-Institut reinzuwaschen. Er behauptet unter anderem, daß die genannte Posojilnica mit dem Ankauf des Sannhofes ein gutes Geschäft gemacht habe und daß der frühere Besitzer Herr v. Zandonatti das Objekt um 250.000 K (!) gekauft hat. Dem gegenüber sei nur festgestellt, daß Herr von Zandonatti den Sannhof um 72.000 K, das heißt auch mit einer namhaften Ueberzahlung angekauft hat, daß die Realität vor 25 Jahren, als die Baulichkeiten noch nicht in so baulichem Zustande waren wie heute, um 14.000 K gekauft wurde und daß der gerichtliche Schätzwert tatsächlich 63.000 K und nicht wie Slovenski Narod behauptet, 349.000 K beträgt.

Eine slowenische Stimme gegen die Landtagsobstruktion. In der Nummer 16 des slowenischen Lehrblattes „Ucitelski tovarš“ stehen in einem gegen die slowenische Obstruktion im Landtage gerichteten Aufsatz u. a. folgende Stellen: „So wie sich die allgemeine slowenische Meinung gegen die Obstruktion wendet, ebenso tut es auch die Lehrerschaft; denn jede Fortsetzung und Unterstützung der Obstruktion wäre eine Förderung der einseitig klerikalen Vorteile, und für die Lehrerschaft hieße das in die eigene Schüssel spülen. Die slowenische Lehrerschaft verlangt, daß der steirische Landtag wieder arbeite!“

Konkurs. Das Kreisgericht Cilli hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Herrn Johann Berna, Schuhmachermeisters in Cilli, bewilligt. Oberlandesgerichtsrat A. Rogian wurde zum Konkurskommissär, Herr Dr. Fritz Jangger, Rechtsanwalt in Cilli, zum einstweiligen Massverwalter bestellt.

Abgeordnetenhaus. (Budgetausschuß.) Gegenwärtig steht das Ressort des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in Beratung. Berichterstatter für das „Technische Versuchswesen“ und die Gewerbebeförderung ist Reichsratsabgeordneter Marchl, der in seinem Berichte über das sich stets vervollkommnende technische Versuchswesen auf dessen hohe Bedeutung für das Gewerbe und die Industrie hinwies. Die Wichtigkeit der unter diesem Titel zusammengefaßten Einrichtungen komme insbesondere in der Errichtung des „Technischen Versuchsamtes“ und in einem auf die Initiative des Herrenhausmitgliedes Excellenz Dr. Wilhelm Exner zurückzuführenden Gesetzentwurf der Spezialkommission des Herrenhauses zum Ausdruck, wonach den staatlichen und unter bestimmten Voraussetzungen auch den nichtstaatlichen Versuchs-, Erprobungs- und Materialprüfungsanstalten das Recht eingeräumt wird, über die vorgenommenen Untersuchungen, Erprobungen und Prüfungen mit der Beweiskraft öffentlicher Urkunden ausgestatteter Zeugnisse auszustellen. Die vielfach begehrte und als notwendig befundene Errichtung weiterer Versuchsanstalten (für die Prüfung und Erprobung von Schiffsmotoren, Automobile usw.) erfordert für die Zukunft eine Erhöhung des einschlägigen Kredites. In seinem Berichte über die Gewerbebeförderung befaßte sich Abgeordneter Marchl eingehend mit den verschiedenen Richtungen der Gewerbepolitik, begründete die Notwendigkeit der Teilnahme des Staates an dieser Aktion unter Hinweis auf die schwierige Lage des Handwerkerstandes infolge der sich mehr und mehr ausdehnenden Großbetriebe, denen nicht nur die Kraft des Kapitals, sondern auch die epochemachenden Fortschritte der Technik und die Vervollkommnung des Verkehrswesens zugute kommen. Weiters verwies Abgeordneter Marchl auf die Zunahme der Rohmaterialienpreise und das Wachsen der Löhne, Erwerbsnachteile, deren Folgen durch die Erweiterung der Absatzmöglichkeit aus eigener Kraft zu paralysieren der Handwerkerstand außer Stande sei. Eine erhöhte Teilnahme des Staates an der Gewerbebeförderung sei daher im Interesse des Fortbestandes des Handwerkerstandes notwendig. Abgeordneter Marchl besprach sodann eingehend die einzelnen Zweige der technisch-wirtschaftlichen Gewerbebeförderung und deren Erfolg, empfahl bei den zu niedrig dotierten Maßnahmen eine ausgiebige Erhöhung und gab auch ein übersichtliches Bild der Wohlfahrtspflege für die im Gewerbe tätige Jugend. Wir behalten uns vor, in einer der nächsten Nummern unseres Blattes in Anbetracht des hohen Interesses, das sich in gewerblichen Kreisen hinsichtlich der staatlichen Gewerbebeförderung zeigt, den vom Abgeordneten Marchl erstatteten Bericht wörtlich zu bringen. Im Anschluß an seinen Bericht brachte Abgeordneter Marchl einen Erlaß des Eisenbahnministeriums an die Streckenchefs zur Sprache, aus dem die Absicht zu entnehmen ist, im Staatsbahnbetriebe den konzessionierten Schornsteinfegern die Ausübung ihres Gewerbes zu unterbinden und diese Arbeiten durch eigene Gehilfen oder Bahnarbeiter besorgen zu lassen. Ein derartiger Vorgang würde nicht nur den Bestimmungen der Gewerbeordnung, der einschlägigen Paragrafen des Strafgesetzes und der Feuerpolizeiordnung zuwiderlaufen, sondern auch einen mit der als notwendig anerkannten Förderung des Gewerbes im direkten Widerspruch stehenden Eingriff in die Rechte des Gewerbestandes, wogegen mit aller Entschiedenheit Einsprache erhoben werden muß.

Fußballsport in Cilli. Nach langjähriger Pause ist in Cilli der Fußballsport wieder aufgelebt. Der Cillier deutsche Athletik-Sport-Klub hat eine Mannschaft zusammengestellt, die viele bewährte Kräfte zählt, welche schon vor Jahren den Fußballsport betrieben haben. Diese Mannschaft wird Sonntag den 22. d. in einem Fußballwettspiel gegen die zweite Mannschaft des Grazer Athletik-Sport-Klubs antreten. Ueber das Wettspiel, das in Cilli stattfindet, werden wir in der nächsten Nummer Näheres bringen.

Steiermärkischer Handwerkertag in Mürzzuschlag. Am 12. Juni d. J. hätte in Mürzzuschlag der steiermärkische Handwerkertag stattfinden sollen. Da aber am gleichen Tage in Cilli der Ganturtag stattfindet, hat der Ausschuss in höchst anerkennenswerter Weise den Handwerkertag auf den 19. Juni verschoben, um den Besuch des Ganturtages in Cilli nicht zu beeinträchtigen. Es zeigt dieser Entschluß, daß der deutsche Handwerkerstand stets ein warmes Empfinden und feines

Verständnis für die völkischen Belange und besonders auch für die Wichtigkeit der Turnersache in völkischer Beziehung hat. Unsere deutschen Gewerbetreibenden aber bitten wir, den Handwerkertag am 19. Juni umso zahlreicher zu besuchen.

Cillier Männergesangsverein. Die Frühlingsliedertafel findet am 4. Juni statt. Die Vortragsordnung wird eine ausserlesene sein. Die Mitglieder werden dringend ersucht, vollzählig zu den Proben zu kommen.

Zum Eisenbahnunglücke bei Rann. Aus Rann, 12. ds. wird uns zu diesem gräßlichen Unglücke noch berichtet, daß Josef Dernikovic, ein Bruder eines der Verunglückten, die Pferde lenkte und durch den Anprall der Maschine in weitem Bogen mehrere Meter vom Rutschbock geschleudert wurde. Dabei erlitt er schwere innere Verletzungen und Rippenbrüche, während der Wagen mit den drei Insassen buchstäblich zerstückelt wurde. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht. Auch an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern die Beerdigung der Verunglückten statt. Die Bahnwächtergattin wurde in Haft genommen.

Die Freie deutsche Schule im Friedländer Bezirke. Das Vordringen des Klerikalismus in Nordböhmen veranlaßte die Freie deutsche Schule zur Veranstaltung von Versammlungen, von denen fünf im Friedländer Bezirke stattfanden. Bei der gründenden Versammlung der Ortsgruppe Wittigal in Bunzendorf betätigte sich der Regierungsvertreter Bezirkskommissär Buze in der Weise, daß er nicht nur die Wahl eines Vorsitzenden und Schriftführers nicht vornehmen ließ, sondern auch die Verteilung der Vereinsmitteilungen und des Tätigkeitsberichtes der Hauptleitung verbot und diese Druckschriften sogar konfiszierte. Das Vorgehen des Regierungsvertreters weckte stürmischen Widerspruch, zumal gerade im Friedländer Bezirke eine Unmenge klerikaler Flugschriften und Zeitungen ungehindert an Mitglieder und Nichtmitglieder katholischer Vereine in den Wirtschaftshäusern und Pfarrhöfen vertrieben wird. Die darauf Bezug nehmenden Ausführungen der Redner fanden lebhaften Beifall.

Verbissene Wendenpriester. Ein Herr benötigte vom Pfarramte Peilstein eine Urkunde. Er richtete also an den Pfarrer ein Ansuchen, das jedoch unerledigt blieb. Da er sie aber dringend benötigte, so wendete sich die Bezirkshauptmannschaft Rann an den Bürgermeister in Montpreis mit dem Auftrage, die Erledigung des Ansuchens zu betreiben. Die Antwort, die der Bürgermeister der Bezirkshauptmannschaft geben mußte, spricht Bände: Da er der slowenischen Sprache nicht mächtig sei, nütze sein Einschreiten nichts. Der Pfarrer von Peilstein kennt für den Geschäftsverkehr nur die slowenische Sprache. Die windischen Prieester vergessen eben ganz, daß sie ihren Priesterstand nur der deutschen Sprache und der Bettelkost in deutschen Bürgerhäusern verdanken.

Abgestürzt. Der zwölfjährige Sohn einer Tagelöhnerin, Anton Turin, kletterte am 11. ds. nachmittags auf den hinter dem Bahnhofe nächst dem Vogleinastege befindlichen Kastanienbäumen umher, fiel aber so unglücklich herab, daß er einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt und in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bildungskurs für Aesthetik, Tanz und Anstandslehre. Der akademische Meister der Tanzkunst Herr Eduard Eichler ersucht uns mitzuteilen, daß nun der regelmäßige Kursunterricht vom Mittwoch den 18. Mai an im Lesevereinsaal des Deutschen Hauses fortgesetzt wird, und können Damen und Herren welche namentlich auf die Ausbildung des englischen Original-Boston-Walzer reflektieren, während den Unterrichtsstunden von 5 bis 7 oder 8 bis 10 Uhr abends aufgenommen werden.

Der Zirkus „Zentral“ ist bereits in Cilli eingetroffen und hat seine Zelte auf der Festwiese aufgeschlagen. Heute abends findet die erste Vorstellung statt.

Leistungen des Deutschen Schulvereines. In den Leitungssitzungen vom 4. u. 12. Mai wurden zum Schutze der Sprachgrenze Beträge in der Höhe von K 6522-84 bewilligt. Die bezüglichen Zuwendungen für Steiermark sind: Beitrag für den Gesangsunterricht in Wöllan; Erhöhung des Beitrages für die Schule in St. Leonhard (Spende der Ortsgruppe Greinz); Erhaltungsbeitrag für den Kindergarten in Sauerbrunn; Ehrengabe für einen verdienten Lehrer; Auslagen in einer Rechtsache; Beitrag für die Suppenanstalt in St. Leonhard.

Bei der Einführung des Pfarrers. Aus St. Urbani bei Pettau wird geschrieben: In Polenschaf wurde am Tage der Einführung des

Pfarrers Poplatnik im Gasthause Lorez ein Bursche erstochen.

Unentgeltliche Lehrlingsvermittlung. Die Arbeitsvermittlung des Landesverbandes für Wohltätigkeit in Steiermark, Graz, Hofgasse 14, beabsichtigt wie im Vorjahre auch heuer bei Schluß des Schuljahres Maßregeln, um den die Schule verlassenden Schülern (Knaben und Mädchen) das Unterkommen in einem geeigneten Dienst- und Lehrplatz zu erleichtern. Andererseits will sie den Arbeitgebern eine Auswahl von Personen für die bei ihnen freien Plätze bieten. Aus diesem Anlasse wird die Arbeitsvermittlung sich mit einem Rundschreiben an sämtliche größeren Schulen in Graz und Steiermark wenden und die austretenden Schüler einladen, ihre Wünsche der Arbeitsvermittlung bekannt zu geben. Gleichzeitig werden den Schulleitungen die in der Arbeitsvermittlung angemeldeten offenen Lehrplätze mitgeteilt. Damit diese Aktion von Erfolg begleitet sei, geht an die Arbeitgeber in Graz und Steiermark das Ersuchen, offene Lehrlingsplätze für sämtliche Gewerbe (auch Plätze für landwirtschaftliche Lehrlinge) mit den genauen Bedingungen in der Arbeitsvermittlung, Graz, Hofgasse 14, bis längstens 8. Juni 1910 anzumelden. Bemerkt wird, daß die Vermittlung für beide Teile gänzlich kostenlos erfolgt.

Konzert. Pfingstmontag findet im „Deutschen Hause“ ein Konzert der Cillier Musikvereinskappe statt. Beginn 8 Uhr abends.

Cillier Wach- und Schlafanstalt. Wochenbericht: Im Laufe dieser Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt oder die Sperrung veranlaßt: 8 Haustore, 3 Einfahrtstore, 5 Gartentüren, 1 Schreibstube und ein Geschäftsfenster.

Der Garten der Krell'schen Gastwirtschaft in der Grabengasse mit seinen schattigen Kastanien und der lauschigen Weinlaube hat nun zu Beginn der schönen Jahreszeit auch seine gastlichen Pforten geöffnet und auch er wird sich in einer neuen, schmucken Gewandung zeigen, denn die alten Gartenmöbeln sind durch ganz neue ersetzt worden und auch sonst ist noch ein Uebriges geschehen, um das Verweilen in seinem Gehege zu einem recht angenehmen und ansprechenden zu machen. Gute und preiswürdige Speisen und Getränke werden nach wie vor geboten werden und den Gästen das Wiederkommen bestens empfohlen.

Zur windischen Gewalttat in Neustift bei Pettau. Bei der Ernennung Plojs zum Ehrenmitgliede der Gemeinde Neustift, die vom derzeitigen windischen Gemeinderate gegen den Willen des größeren Teiles der Bevölkerung erfolgte und — wie bereits berichtet wurde — zur Verhaftung des Wirtes Nepa führte, tat sich besonders der Steinmetz Gostjovic hervor. Es muß dies öffentlich festgenagelt werden, da dieser heißblütige Wende zu den Hassern der Deutschen und der deutschfreundlichen Bevölkerung zählt, es aber doch nicht verschmäht, von deutschem Gelde zu leben. Wie mitgeteilt wird, liefert er seine Steine fast ausschließlich deutschen Gewerbetreibenden in Marburg und Graz. Uebrigens ist dieser Herr Gostjovic gar kein Steinmetzmeister, sondern nur ein gewöhnlicher Steinbrecher, der auf keinen Fall berechtigt sein kann, fertige Ware zu liefern. Wir machen die Bezirkshauptmannschaft darauf aufmerksam und hoffen, daß sie ihm eine ungeheuerliche Ausübung des Gewerbes einstellen wird. Zu den Hilfsstruppen, die zur Verherrlichung Plojs aus Pettau beigezogen wurden, gehörte auch der Kaufmann Sentschar mit seinen drei Lehrlingen. Mit nationalen Bändern geschmückt, gingen er und seine Lehrlingen durch die Stadt zum Bahnhofe und fuhren mit dem Schnellzuge nach Neustift. Was will Sentschar damit? Will er seine deutschen Kundschaften in der Stadt herausfordern? Will er ihnen sagen: „Da schaut her! Ich war deutschnationaler Turner, jetzt bin ich windischradikaler Fanatiker und ihr seid so dumm und bringt mir euer Geld?“ Wir werden auf den Herrn, der als einziger in Pettau die windischen Theatervorstellungen in seinen Schaufenstern ankündigt, ein wachsameres Auge haben und nächstens untersuchen, ob die Reinlichkeit in seinem Geschäft auch den hygienischen Anforderungen entspricht, ob seine Lehrlingen nur nationale Erziehung erhalten oder auch lernen, wie ein Kaufmannsgeschäft betrieben werden muß.

Der Hallensche Komet. Seit Ende April, da der Hallensche Komet zum erstenmale in Cilli gesichtet wurde, gelang es erst am 12. ds. morgens gegen halb 3 Uhr diesen Weltbummler wieder zu Gesicht zu bekommen. Der Himmel hatte sich nach vielen andauernden Regentagen am Mittwoch vor-

mittags endlich einmal ausgeheitert; am Abendhimmel war kein Wölkchen sichtbar und auch am Horizonte tauchten keine Nebelmassen auf, die vielleicht befürchten ließen, daß sie gegen Morgen den heran nahenden Kometen den spähenden Augen seiner Beobachter entziehen würden. So entschlossen wir uns nun, eine größere Gesellschaft, in der Nacht vom 11. auf den 12. d. s. dem selten gesehenen Gaste einen Morgenbesuch abzustatten. Gegen 2 Uhr morgens erfolgte der Ausbruch auf den im Süden der Stadt gelegenen, etwa 300 Meter hohen Nikolaiberg. Nach einer kurzen Wanderung war die Höhe um 2 Uhr 20 Minuten erreicht. Kaum waren wir auf der Höhe angekommen, da erwartete uns schon der Schweifstern am öffentlichen Himmel in der Richtung gegen den Josefberg. Doch konnten wir anfangs nur den Kometenschweif, die garbenartige Fortsetzung der Hülle (Komma) betrachten. Der Schweif war ein vollkommen gerader Strich von der Sonne abgewendet, an Helligkeit übertraf er bedeutend die der Milchstraße und erstreckte sich über eine bedeutende Strecke des Himmelsgewölbes aufwärts gegen den Süden des Horizontes hin. Wir betrachteten den Kometenschweif abwechselnd mit freiem Auge, mit Feldstecher und Fernrohr. Um 3 Uhr 50 Minuten tauchte plötzlich über dem Horizonte der Kometenkopf auf und nun ging es vom neuen an die Betrachtung dieses Teiles. Mit dem Fernglase konnten wir genau den Kern des Kometen und die den Kern umgebende mattere Hülle (die Komma) unterscheiden. Bei herannahender Morgendämmerung verblaßte der Schweif immer mehr und mehr und um 3 Uhr 15 Minuten entzogen im Osten aufsteigende Wolkenmassen erst den Kopf und dann auch allmählich den Schweif der weiteren Beobachtung. Was die Stellung des Kometenkopfes anbelangt, so konnten wir nach der Sternkarte feststellen, daß der Kopf sich südlich vom Sterne des Sternbildes Pegasus befand, ungefähr zwischen dem Sterne des Pegasus und dem Sterne der Fische. Die Länge des Kometenschweifes betrug schätzungsweise etwa 30 Grad, die ungefähr einer Länge von 30 Millionen Kilometern entspricht. In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai, da voraussichtlich die Erde durch den Kometenschweif durchgehen wird — die Entfernung des Kometen von der Erde zu dieser Zeit beträgt nämlich 23 Millionen Kilometer, die Länge des Schweifes aber rund 30 Millionen Kilometer — ist der Schweifstern zwischen den Sternbildern des Widlers und des Stieres zu sehen. Am besten wird man ihn von einer Höhe beobachten und als Beobachtungsorte wären der Nikolaiberg, die Bismarckwarte am Annensitz und der Schloßberg anzuraten.

St. Paul bei Pragwald. (Gemeinbewahlen.) Bei den am 9. und 10. d. s. stattgefundenen Gemeinbewahlen siegte in allen Wahlkörpern die unabhängige Bauernpartei mit erdrückender Mehrheit. Die siegende Partei, der auch die Stajercleute angehören und die sich im Wahlkampfe im Vereine mit Herrn Baron Fiedler besonders hervortaten, verlangte anlässlich der Kolonisation des neuerbauten Schulgebäudes von der Schulobrigkeit eine ausgiebige Pflege des deutschen Unterrichtes an der St. Pauler Schule und Einführung der

deutschen Unterrichtssprache in den oberen Klassen. Die sogenannte windische Intelligenz wurde bei der Wahl nicht berücksichtigt.

Pettau. (Gemeinderatswahl am 10. Mai.) Am 10. Mai fanden am Rann bei Pettau die Gemeinderatswahlen statt. Es hatte sich ein hartnäckiger Kampf zwischen den Anhängern des Herrn Max Straßhille und jenen des Herrn Karl Sima entsponnen, welcher mit dem Siege der ersteren endete. Es wurden gewählt: im ersten Wahlkörper die Herren Hans Straßhille, Andreas Windisch, G. Högenwarth, Franz Jglitsch, Josef Pirich und Franz März mit je 13 Stimmen; zu Ersatzmännern die Herren Anton Gutmann mit 8, Johann Fiedler mit 7 und Jak. Srebotnik mit 5 Stimmen; im zweiten Wahlkörper die Herren Joh. Wreschnig, Franz Potko, Johann Windisch, Michael Petrovitsch mit je 37, Anton Kog mit 18 und Thomas Razzun mit 15 Stimmen; zu Ersatzmännern die Herren Johann Verschitz mit 35, Fris Sima mit 18 und Franz Fian mit 14 Stimmen; im dritten Wahlkörper die Herren Martin Wuseg (bisheriger Bürgermeister), Jakob Polajcher, Johann Struzl mit je 178, Max Straßhille mit 99, Karl Sima mit 93 und August Stanitz mit 94 Stimmen; zu Ersatzmännern die Herren Karl Betolen, Josef Novak und Franz Pesek mit je 94 Stimmen.

Drachenburg. (Vom Eichamt.) Der Vorsteher des Eichamtes in Drachenburg, Herr Friedrich Fehr, hat der Bezirkshauptmannschaft in Rann die Mitteilung gemacht, daß er seine Stelle als Eichamtsvorsteher niederlege.

Windisch-Feistritz. (Evangelisches.) Pfingstsonntag wird hier evangelischer Festgottesdienst mit nachfolgender Beichte und hl. Abendmahl

im hiesigen Rathause abgehalten. Beginn halb 4 Uhr nachmittag.

Gedenkfest des Giller Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Haben Sie schon gehört, daß die mit echt Eisenstädter „Eglafine“-Fußbodenlackfarbe gestrichenen Fußböden innerhalb drei Stunden mit spiegelndem Hochglanze austrocknen und unbegrenzt haltbar sind? „Eglafine“-Fußbodenlackfarbe ist in jeder größeren Material-, Farb- und Spezialewarenhandlung vorrätig. Alleinige Erzeuger: Lackfabrik Gebrüder Eisenstädter, Wien, IV/1. Man achte genau auf die Schutzmarke „Eiserner Ritter“, welche auf jeder Dose ersichtlich ist.

Spezialitäten-Weine

wie Malaga, Sherry, Madeira, Marsala, Portwein, In- u. Ausländische Champagner (Bouvier, Kleinoschegg, Heidsick Monopol, Roederer, Cartblanche).

Hans Wogg, Cilli

nur Grazerstrasse 4.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 2. bis 8. Mai 1910 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken								eingeführtes Fleisch in Kilogramm							
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
Butschek Jakob	—	3	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Colletti	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—
Grenka Johann	1	6	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	31	7	—	—
Janischeck Martin	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger	—	—	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	71	—	—
Knes	—	2	1	—	—	—	—	—	4	—	36	42	—	—	—	—
Koslar Ludwig	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leistel Jakob	—	2	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	2	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	1	1	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebenich Josef	—	8	—	—	12	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	2	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan	—	4	—	—	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Swettl	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umege Rudolf	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollgruber Franz	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	10	—	3	18	8	—
Waltmire	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wronke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vereins-Buchdruckerei Geleja

≡ Druckaufträge ≡
in jeder beliebigen Ausführung
bei mässiger Preisanstellung.

* Cilli *
Rathausgasse 5

Telephonanschluss Nr. 21

Inseratenaufträge
für die Deutsche Wacht werden
nach billigstem Tarif berechnet.

Kindern. die an Verdauungsstörungen leiden, gibt man einige Tage lang hintereinander drei Esslöffel natürliches **Franz Josef-Bitterwasser**, mit welchem durch seine Magen, Darm und Blut reinigende Wirkung oft sehr günstige Erfolge erzielt werden. Das von den Kinderärzten stets empfohlene allermildeste „Franz Josef“-Wasser hat den Vorzug, dass es selbst die zartesten Verdauungsorgane in keiner Weise belästigt. In Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Bei den katarrhalischen Erkrankungen der Athmungsorgane, welche in Folge Wettersturz sehr häufig vorkommen ist der Gebrauch von Gießhübler Sauerbrunn zu 2 Drittel mit Milch gemischt von äußerst wohltätiger Wirkung.

Billige photographische Apparate. Die Firma R. Lechner (Wilh. Müller), welche bisher vorwiegend Präzisionsinstrumente in ihrer Fabrik unter der Bezeichnung „Lechner-Apparate“ herstellen ließ, hat seit einiger Zeit auch die Fabrikation ganz billiger Apparate in die Hand genommen und bringt dieselben unter der Bezeichnung „Austria-Kameras“ auf den Markt. Obgleich mit wohlfeilen Linsen versehen, gestatten dieselben doch, tadellose Bilder zu erzielen, und bilden namentlich für Anfänger wie auch für die Jugend ein willkommenes Geschenk. Es empfiehlt sich, vor der Wahl eines solchen Apparates den von der Firma R. Lechner (Wilh. Müller), Wien, Graben 31, herausgegebenen Ratgeber (534 Seiten mit 623 Illustrationen, Preis K 1.80) durchzusehen. Sowohl die „Lechner-Apparate“ wie die „Austria-Kameras“ können durch jede Photohandlung bezogen werden.



Verblüffend einfach stellt man heute einen Teller fertiger Rindsuppe allerfeinsten Qualität her: Man übergießt einen Maggi-Würfel mit kochendem Wasser! Jeder Würfel kostet nur 5 Heller und ergibt einen Teller (1/4 Liter) fertige Rindsuppe. Beim Einkauf achte man auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“. Andere Würfel sind nicht von Maggi.

Saxlehner's

Hunyadi János

Natürliches Bitterwasser.
Das altbewährte Abführmittel.

Für Stadt und Land gleich unentbehrlich geworden ist „Frikelad“, denn die damit gestrichenen Fußböden machen die Zimmer behaglich und freundlich und lassen sich leicht reinhalten, dabei ist „Frikelad“ im Gebrauche billigst. Zu haben in allen besseren Drogen- und Farbenhandlungen.



auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Gottlieb Voith, Wien III/1.

Ueberall zu haben.

Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für
Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen ufm. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke
zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Bester Erfrischungsstrunk

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN



Reinheit des Geschmackes,
Perlende Kohlensäure,
leicht verdaulich, den
ganzen Organismus
belebend.

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate

k. u. k. Hof-
Manufaktur für
Photographie.
Fabrik fotogr.
Apparate.
Photographisches
Atelier.

eigener und fremder Konstruktion. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Ratgeber (534 Seiten mit 623 Illustrationen, Preis K 1.80), verfasst von unserem in Fachkreisen bestens bekannten wissenschaftlichen Mitarbeiter Alb. v. Palocay, der unserem Detailgeschäft, Graben 30, vorsteht und gerne Auskünfte jeglicher fachlicher Art erteilt, zu Rate zu ziehen.

R. Lechner (Wilh. Müller)
Wien, Graben 30 und 31.

Serravallo's**China-Wein mit Eisen.**

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzügl. Geschmack. Ueber 6000 ärztliche Gutachten.
J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Barcola.

Kleinlich in den Apotheken in Flaschen: 1/2 L. K 2.60 und zu 1 L. K 4.80.

2-5 K täglich ständiger Verdienst

Überall fleissige Personen zum SockAnstricken auf Schnellstrickmaschine gesucht. Leichter Verdienst in Ihrer Wohnung, Unterricht gratis, Entlohnung elter. einerlei. Schriftl. garantierte Arbeitsabnahme.

Verlangen Sie sofort Prospekt. Christl. Hausindustrie, Wien, XVI., Friedmannsgasse Nr. 11.

JOHANN JORGO

Uhrmacher, k. k. gerichtl. beid. Schätzmeister
Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaren-
Export nach allen Ländern

Wien, III., Rennweg Nr. 75.

Verlangen Sie gratis und franko meinen grossen Preis-Kurant über Präzisions-Uhren zu Fabrikspreisen. Schaffhäuser, Intakt, Zenith, Billodes, Audemars, Omega, Longines, Graziosa, echte Hahn-Uhren von K 15.— aufwärts.

Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen. In jeder Gattung Taschenuhr wird eine neue Feder für 80 h. eingesetzt.

Echte Roskopf-Patent-Remontoir-Uhr K 5.—, Extrafeine Kavalier Remontoir-Uhr mit Metallblatt, in Nickel-, Stahl- und Oxydgehäuse 5 K.

Echte Silber-Remontoir-Uhr für Damen oder Herren K 7. Echte Silber-Anker-Remontoir-Uhr, 3 Silbermängel K 10. „Jorgo“-Präzisions-Uhr in Silbergehäuse, feinste K 27. Eisenbahn-Präzisions-Uhr in Nickelgehäuse, „Doxa“ K 11.50.

Echte Silberkette K 2. Gute Wecker-Uhr K 2.20. Pendel-Schlaguhr, 120 cm lang K 20.—. Für jede gekaufte oder erparierte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet. Eine Ueber-vorteilung gänzlich ausgeschlossen.

Rohitscher**Tempel**

-Quelle. Kohlenstureichstes
diätetisches Tafelgetränk.
Verdauung und Stoffwechsel
fördernd.

Styria

-Medizinische Quelle, indiziert:
chron. Magenkatarrh, Stuhl-
Verstopfung, Brightsche
Niere, Leberleiden, Gelb-
sucht, Stoffwechsel-Krank-
heiten, Katarrhe der Atmungs-
organe.

Donati

-Quelle. Gehaltreichste Heil-
quelle ihrer Art. Haupt-
indikationen: Chron. Darm-
katarrh, Gallensteine, Fett-
sucht, Gicht, Zuckerharnruhr.

Stärkste natürliche
Magnesium-
Glaubersalzquellen

Vertretung für Steiermark und Hauptdepot:
Ludwig Appel, Graz, Landhaus.

Es gibt
nichts Besseres

zur sofortigen Herstellung einer hochfeinen
Rindsuppe, als

MAGGI'S**Rindsuppe - Würfel**

à 5 Heller.



MAGGI's Rindsuppe-Würfel sind
reine, allerbeste Rindfleischsuppe
in fester Form und enthalten
auch das nötige Kochsalz und
Gewürz.

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der
Schutzmarke Kreuzstern.

Seit 1868 glänzend bewährt

Berger's mediz. Teer-Seife

VON G. HELL & COMP.

durch hervorragende Netze empfohlen, wird in den meisten
Staaten Europas mit bestem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und
parasitäre Ausschläge sowie gegen Kuppen, Frostbeulen,
Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. **Berger's Teer-
seife** enthält 40 Prozent Holzteer und unterscheidet
sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels.
Bei hartnäckigen Hautleiden verwendet man auch als sehr
wirksam

Berger's Teerschwefelseife.

Als mildere Teerseife zur Beseitigung aller Unrein-
heiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der
Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und
Badeife für den täglichen Bedarf dient.

Berger's Glycerin-Teerseife

die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.
Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit aus-
gezeichnetem Erfolge angewendet:

Berger's Borax-Seife

und zwar gegen Wimmerln, Sonnenbrand, Sommer-
sprossen, Miteffer und andere Hautübel.

Preis per Stück jeder Sorte 70 h.
samt Anweisung. Begehren Sie beim Ein-
kauf ausdrücklich **Berger's Teerseifen** und
Borarseifen G. Hell & Comp. und sehen

Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke u.
die nebenstehende Firmazeichnung
auf jeder Etikette. Prämiert mit
Ehrendiplom Wien 1883 und gold.

Medaille der Weltausstellung
in Paris 1900. Alle sonstigen medizinischen und hygie-
nischen Seifen der Marke **Berger** sind in den allen Seifen
beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.
Engros: G. Hell & Comp., Wien, L. Bldstrasse

Pinnarluft

ist das Waschen mit Pinnarluft.
Dann sie reinigt und blüht zugleich und
spart Zeit Mühe und Aufwendung!



Vorzügliche Hausfette

Alxeröl, Kürbiskernöl,
Weinessig

,Mikado' Kaffee-Melangen, Buchberger Glanzkohle

empfiehlt einer geneigten Abnahme

Milan Hočevan

Cilli, Hauptplatz.

VERDIENST!

K 2-4 täglich und ständig durch Uebernahme von
Strickarbeiten auf meiner bestbewährten verläss-
lichsten Schnellstrickmaschine „P a s e n t h e b e l“!
Leichte Arbeit im eigenen Heim! Vorkenntnisse
nicht nötig! Unterricht gratis — Entfernung kein
Hindernis! Anschaffungskosten gering! Schriftliche
Garantie für dauernde Beschäftigung! Unabhängige
Existenz! Prospekt kostenfrei. Unternehmung zur
Förderung von Hausarbeit: Karl Wolf, Wien VI,
Nelkenasse 1/46.

Haarmann & Reimer's

Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner und be-
quemer wie Vanille
1 Päckchen Qual. prima . . . 12 h
1 „ „ extrastark 24 „

Dr. Zucker's Backpulver

ein vorzügliches, zuverlässiges
Präparat. 1 Päckchen . . . 12 h

Concentrirte Citronen-Essenz

Marke: Max Elb
von unerreichter Liebllichkeit und
Frische des Geschmacks.

1/2 Flasche . . . K 1.-
1/4 „ „ . . . 1/20
Zu haben in allen besseren Geschäften.

K. k. priv.



Pianos Flügel

Telephon Nr. 68

Klavierfabrik M. ROPAS, Cilli

Niederlage und Komptoir Ringstrasse.

Klavierleihanstalt

Erstklassige Flügel und Pianinos modernster Konstruktion in allen
Holzarten zu mässigen Preisen. Reparaturen fachgemäss und billigst.
Instrumente leihweise von K 4.— aufwärts erhältlich.

Musikautomaten, Hupfeld's Phonola.

Auch auf bequeme Teilzahlungen!

Der beste Fussbodenanstrich FRITZELACK

HALTBAR! ELEGANT! AUSGIEBIG!
IM GEBRAUCHE BILLIGST!

In wissenschaftlichen Zeitschriften wegen seiner hygieni-
schen Eigenschaften anerkennend erwähnt!

Niederlage, Cilli: August de Toma.

Oesterreichische Spezialität

I. Rang sind die weltberühmten

Maršner's Brause-Limonade Bonbons

(Himbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- und Waldmeister-Geschmack) zur Be-
reitung eines vorzüglichen alkoholfreien Volksgetränkes.

Allein echt, wenn
mit dieser
Schutzmarke.



Allein echt, wenn
mit dieser
Schutzmarke.

Ueberall zu haben, wo Plakate mit dieser Marke angebracht sind. A uch jeder
Bonbon ist mit der Marke versehen. Jährlicher Verbrauch mehr wie
60 Mill. Stück. Lu-Sin, parfümiert den Atem. Klairon, die feinste Marke
der Welt. Bouchées à la Reine. Peppermint-Lozen-Ges. Alle Sorten
Milch-, Koch-Chokoladen vorzüglicher Qualität empfiehlt

Erste böhm. Aktien-Gesell. orient. Zuckerwaren- u. Chokoladenfabriken in kön. Weinbergen vorm.
A. MARŠNER. Hauptniederlage in Wien: Josef Katz, VI., Theobaldg. 4.

Apotheker

A. Thierry's Balsam



Allein echter Balsam
von der Schutzmarke
A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch.

(Gesetzlich geschützt).

ALLEIN ECHT mit der NONNE als SCHUTZMARKE.
Wirksamst gegen Magenkrämpfe, Blähungen, Verschleimung,
Verdauungsstörungen, Husten, Lungenleiden, Brust-
schmerzen, Heiserkeit etc.

Ausserlich wundenreinigend, schmerzstillend, 12 kleine oder
6 Doppelflaschen oder eine grosse Spezialflasche K 5.—.

Apotheker A. THIERRY's allein echte CENTIFOLIENSALBE

zuverlässigst wirkend bei Geschwüren, Wunden, Ver-
letzungen, Entzündungen noch so alten Alter. 2 Dosen
K 3.60. Man adressiere an die Schutzengel-Apotheke des
A. THIERRY in PREGRADA bei Rohitsch.
Zu bekommen in den meisten Apotheken.

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1910.

Ein Coupon
Meter 3·10 lang,
kompletten Herrenanzug

(Rock, Hose, Gilet) gebend, kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.— sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn

Muster gratis und franko.

Durch direkte Bestellung von Stoffen bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte genießt die Privatkundschaft große Vorteile. Infolge bedeutenden Warenumsatzes stets größte Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

Ueberraschende Erfolge sichert

HELL'S

Menthol-Franzbranntwein

Marke: „Edelgeist“.

Schmerzstillende, die Muskulatur kräftigende und die Nerven belebende Einreibung. Hygienisch-prophylaktisches Waschmittel gegen Schwachzustände, erfrischendes Riechmittel.

Doppelt so wirksam als einfacher Franzbranntwein.

Preis einer Flasche K 2.—, einer Probe- oder Touristenflasche K 1.20.

Verlangen Sie „Edelgeist“ um nicht mindere Marken zu erhalten.

En gros: G. Hell & Comp., Troppau und Wien, I., Biberstraße 8.

In Cilli bei: Apotheker **Rauscher, O. Schwarzl & Co.**

NOXIN



BESTE
SCHUH-
KRÉM

Depots in Cilli bei
Milan Hočevár u. Johann Berna

Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika, für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkocheinlagen, Gaskocherherde und Gase. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.

Mit „Keil-Lad“ gelbbraun oder grau
Streich man den Boden — merkt genau
Und für Parketten reicht 'ne Büchse
Alljährlich von Keil's-Bodenwische.
Bauchstisch und Türen streich ich nur
Mit weißer Keil'scher Glasur.
Für Küchenmöbel wählt die Frau
Glasur in zartem, lichten Blau.
Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod'
Streich ich in Grün — den andern Rot.
Das Mädchen selbst gibt keine Ruh'
Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh',
Und murmelt, weil ihr das gefällt:
„Der Haushalt, der ist wohl bestellt!“

16345

Stets vorrätig in Cilli bei **Gustav Stiger und Wogg.**

Arnsfeld: J. Steinwender.	Lichtenwald: Alois Mayer.	Pettau: A. G. Schwaib.
D.-Landsberg: Buchthofer.	Mahrenberg: E. Köpfer.	Radkersburg: Bräuer Ulrich.
Eibiswald: K. Riedinger.	Marburg: S. Bitterfeld.	Rohitsch: Josef Werlisch.
Graz: Alois Röhmann.	Markt Tüffer: Ad. Elsbacher.	St. Marein: Joh. Böschmigg.
Laufen: Franz Xaver Petel.	Mureck: Joh. Flager.	Wildon: Friedrich Unger.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Versteimmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines trübsamen Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Cilli, Bad Reichenau, Wind.-Landsberg, Wind.-Reithaus, Gmünd, Rohitsch, Windischgraz, Warburg, Pittal, Gurtsfeld, Rann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns. 9457

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wenn sich früher jemand den Magen verdorben hatte, wenn er den Appetit oder an Stuhlbeschwerden und daraus entstehendem Magenbrennen, Magenweh, oder an Kopfschmerzen litt, oder wenn er sehr fett wurde, war er gezwungen, Bitterwasser von abscheulichem Geschmack einzunehmen, welches sehr häufig sein Magen nicht einmal vertrag und das ihn zum Erbrechen zwang.

Jetzt ist es unnötig sich zu martern, denn der Geschmack der

INDA-BONBONS

ist äußerst angenehm, ihre Wirkung jedoch besser als die aller bisher existierenden Abführ- und Magenstärkungsmittel. Nicht nur Erwachsene sondern auch Kinder nehmen sie sehr gerne ein, ja sogar Säuglingen können sie verabreicht werden. Wenn man vor dem Essen 1—2 Stück Inda-Bonbons zu sich nimmt, so findet in 1 oder 2 Stunden jede Stuhlverstopfung, so stark sie auch sein möge, ohne Eintreten von Krämpfen oder gewaltsame Anstrengungen ihr Ende. Wenn man jedoch nach dem Essen 1 Stück Inda-Bonbon einnimmt, so wird der Magen ausgezeichnet verdauen, der Appetit sich gewaltig steigern und Stuhlverstopfung niemals vorkommen. Wenn man Magenbrennen, oder saures Aufstoßen spürt, so macht dem ein Inda-Bonbon sogleich ein Ende. Diejenigen, die übermäßig fett geworden sind und magerer werden wollen, sollten eine gewisse Zeit regelmäßig die Inda-Bonbons gebrauchen und werden in kurzer Zeit deren ausgezeichnete Wirkung erproben. Da jedoch die Grundlage unserer Gesundheit in der regelmäßigen Tätigkeit des Magens liegt, weil dieser die zur Ernährung bestimmten Speisen aufnimmt und dieselben verdaut, in Form von Blut in den Körper gelangen lässt, sollten wir ständig Inda-Bonbons gebrauchen, damit unser Magen immer in Ordnung sei.

Überall zu haben! Preis 1 Päckchens (10 Stück) 40 h.

Hergestellt von Alexander Balázsovich's Sepsiszentgyörgyer Kronenapotheke und Fachlaboratorium zur Verarbeitung von Siebenbürger Heilprodukten in Sepsiszentgyörgy.

Hauptniederlage: Budapest, VIII., József-utca 35-37.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Nur über Minlos'sches Waschpulvers

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, dass es sehr grosse Waschkraft besitzt, **grösser als Seife oder Seife und Soda**, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt **blendende Weisse und völlige Geruchlosigkeit.** Das $\frac{1}{2}$ Kilo-Paket kostet nur 30 Heller. Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifengeschäften.

Engros bei **L. MINLOS, WIEN, I. Mülkerbastei 3.**

Schönes Haus

Schweizerstil, neu und massiv gebaut und mit Ziegel gedeckt, 11 Jahre steuerfrei, hat 4 Zimmer, 3 Sparherde, Küche, Keller, Waschküche, Holzlage, Schweinestallungen und schönen Garten, Brunnen beim Hause, schöne ebene Lage, knapp an der Hauptstrasse, $\frac{1}{2}$ Gehstunde von Marburg, 10 Minuten von der Schule, Professionisten oder Pensionisten besonders passend, ist sofort zu verkaufen. Preis K 7600 beim Kauf nötiges Kapital K 2000. Näheres beim Besitzer Franz Podlipnik, Thessen 37, Marburg.

Zwei Wohnungen

II. Stock, jede mit 2 Zimmer samt Zugehör, Karolinengasse Nr. 3, sind ab 1. Juni oder ab 1. August zu vermieten.

Jahreswohnung gesucht

zirka 2 Zimmer mit Zugehör in der Stadt für Beamtenwitwe, jetzt oder später zu beziehen Simonini, Villa Ambroschitsch, II. Stock, auf der Insel.

WOHNUNG

Gartengasse Nr. 10 im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinett, Küche, Badezimmer samt Zugehör und Garten, ferner im Parterre: bestehend aus 1 Zimmer, 3 Kabinette, Küche, Bade- und Dienerzimmer samt Zugehör und Garten, sind einzeln oder zusammen ab 1. Juli 1910 zu vermieten. Auf Wunsch kann Stall für 2 Pferde dazu vermietet werden. Anfragen sind zu richten an die Bier-Niederlage Th. Götz, Brunnengasse Nr. 4 in Cilli.

Wohnung

im II. Stock, Ringstrasse 8, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, Vorzimmer, Dachboden- u. Kelleranteil, kommt per sofort zur Vermietung. Die Wohnung kann jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags besichtigt werden. Anzufragen beim Häuseradministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

3000 Käufer oder Teilhaber

die beständig bei uns vorgemerkt sind und noch auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch unsere Vermittlungs-Reform. Da unser Vertreter demnächst in Ihre Gegend kommt, verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche dessen kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache.

Geschäftsstelle f. Oesterreich der Vermittlungs-Reform

zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.

WIEN, XIII./e, La Rochegasse 33 (im eigenen Hause)

Prag. München.

Globin

das beste Schuhputzmittel



Sirup Pagliano

Girolamo Pagliano

als bestes Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in Florenz. Eingetragen in die offizielle Pharmakopie des Königreiches Italien.

Man verlange ausdrücklich auf ärztliche Verschreibung in sämtlichen Apotheken unsere ges. gesch. blasse Schutzmarke, durchzogen von der schwarzen Unterschrift: Girolamo Pagliano.

Man hüte sich vor Verfälschungen, welche unwirksam sind.

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma

Prof. Girolamo Pagliano in Florenz, Via Pandolfini.

Grösstes Spezialgeschäft in Nähmaschinen und Fahrrädern.

Fahrräder Original-Neger

Fahrräder aus Puch -Bestandteilen selbst montiert

Fahrräder aus Styria -Bestandteilen selbst montiert

Kayser Nähmaschinen

Singer-Nähmaschinen von 65 K aufwärts.

Grosse Reparaturwerkstätte.



Anton Neger

Mechaniker
Cilli, Herrengasse Nr. 2.



Sämtliche Bestandteile. Luftschläuche, Mäntel, Sättel, Pedal e. Laternen, Ketten, Pumpen, Schlüssels, Ventilschlauch, Griffe, Bremsgummi, Lenkstangen, Glocken, Gummilösung, Hosenhalter, Oel, Kugeln u. s. w.

Rheuma

Gicht!

Ischias

1. April bis 1. November geöffnet.

Billige Preise wie bisher, trotz zeitgemässer Neuerungen.

1. September bis 1. Juni 25% Ermässigung.

Wunderbare Heilerfolge, Radioaktives Thermalbad 35—44 Grad C.

KRAPINA-TÖPLITZ

Kroatien (kroatische Schweiz), Thermalwasser-Trinkkur. Thermalwasser-
versand. Frequenz 6000 Personen.

Ergiebigkeit 5.000.000 Liter in 24 Stunden.

Bassin-, Marmor-, Douche-, Schlamm-Bäder, Fangokur, Sudarien. — Prospekte, Auskünfte durch die Bäderdirektion u. Badearzt Dr. Mai, richtige Adresse nur: Krapina-Töplitz, Kroatien.

Kurhaus, 200 komf. Zimmer, prachtvoller Park, Terrasse, Reunions-, Lesé- (alle Zeitungen), Billard-Saal. Ständige Militär-Kurmusik. Lift, Telefon, Automobil-Garage, Auto-Vermietung. Auf Bestellung bei der Bäderdirektion Pferde- und Privatautomobile in jede beliebige Station.

In der Bahnstation Rohitsch (Zweigstation der Südbahnstrecke Wien-Triest.) Anschluss Automobilomnibus beim Zug. Fahrzeit 1 Stunde. In der Bahnstation Zabok Anschlüsse durch Automobilomnibus bei den Zügen. Fahrzeit 20 Minuten.

Geehrte Hausfrau!

Sie sparen

Geld, Zeit und Aerger

wenn Sie Ihre ganze Wäsche zum Waschen und Trocknen (ohne Bügeln 50% Preisnachlass) in die **Erste Cillier Dampf-wäscherei und chemische Reinigungs-anstalt** senden, da dieselbe schonend und ohne schädliche Mittel tadellos gereinigt und in 1—2 Tagen geliefert wird. Besichtigung der Anstalt jederzeit gerne gestattet.

Dampfwäscherei
und chemische Reinigungs-Anstalt
Cilli, Herrengasse 20.

ACHTUNG!

Gelegenheitskauf!

Kinder-Kostüme von 3 bis 10 Jahre sind **tief unter dem Selbstkostenpreise, nur so lange der Vorrat reicht** zu haben nur bei

JOHANN MASTNAK

Herren- und Knabenkleidergeschäft

Grazerstrasse 8 **CILLI** Grazerstrasse 8

20 Pferde. 2 Musikkapellen. 45 Personen.

Der grosse Zirkus Zentral

ist hier eingetroffen und veranstaltet auf der Festwiese **Samstag, den 14. Mai 1910 abends 8 Uhr** seine erstklassige

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit grosstädtischem Programme.

Pfingstsonntag und Pfingstmontag finden je 2 Vorstellungen statt und zwar um 4 Uhr nachmittag und um 8 Uhr abends.

Näheres die Tagesplakate.

Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

Junger Mann

der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, mit nachweisbarer Buchhaltungs- und Maschinschreibe-Praxis, sucht Posten. Gefl. Anträge erbeten unter „Bilanztüchtig“ an die Verwaltung dieses Blattes. 16462

Aviso.

Verkäufer v. Realitäten, Güter, Villen, Fabriken u. Geschäften jeder Art erzielen den schnellsten Verkauf durch den grössten Käuferverkehr durch die Administration des Fachblattes „Verein für militär-humanitäre Zwecke Oesterr.-ungar. Invalidendank“, unter Protektorat Seiner k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand Este, **Wien, I. Nibelungengasse 7.** Liegt in der ganzen Monarchie auf Kostenfreier Besuch unserer fachkundigen Vertreter. Keine Provisionsgebühr.

SCHREIBER

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird sofort aufgenommen. Maschinschreiber bevorzugt. Anträge an Dr. Franz Golf, Advokaten in Gottschee. 16517

Schön möbliertes

ZIMMER

ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes.

Kleines, nett, möbliertes

ZIMMER

ist sofort zu vermieten in der Villa Hofmann auf der Insel.

Köchin

mit Jahreszeugnissen wird für Oberitalien gesucht. Auskunft im Dienstbureau Hüttig in Cilli.

Wolf'sche Centrifugen-Butter

so auch alle Molkerei- und landwirtschaftlichen Produkte, wie Mastgeflügel, Gemüse, Obst etc. sind zu billigen Preisen in bester Qualität vom 12. d. M. in der vormals **Baron Cnobloch'schen Niederlage, Laibacherstrasse** zu haben.

Pasteurisierte Voll- und Kindermilch wird auf Wunsch zugestellt. Der Stall ist unter tierärztlicher Kontrolle.

Kapaunhof-Realität

ober der Kapuzinerbrücke in Cilli

auf dominierender Stelle, herrlich gelegen mit prachtvoller Aussicht über die Stadt und Umgebung, solider Bau, trocken, lichte, hohe und grosse Wohnräume, Wasserleitung und eigenes Quellwasser, gute Keller, alle Nebeneinrichtungen; Wirtschaftsgebäude, Ziergarten, grosser Gemüse- und Obstgarten, Weinhecken, Wiesen und Acker, schattiger Wald, grosses Plateau mit Berglehne an den Stadtpark angrenzend, reizende Bauplätze im Flächenausmass von 2 ha 12:37 a, ist verkäuflich. Der Besitz ist vollkommen arrondiert und eingezäunt. Auskünfte in der **Bäckerei Janitsch in Cilli.**



Bald hat die Sunlightseife ihr Werk von selbst gethan,
Das Sunlight Mädel aber, es singt und tanzt sodann.

Sunlight Seife

verringert jede Arbeit um die Hälfte.

Generalvertretung für Untersteiermark und Kärnten:
Josef Wentzel, Marburg a. d. Drau.

Holzgeschäft.

Mehrere Wassersägen in Steiermark samt grössere Wälder, verkauft **Franz Cleinsch in Twimberg, Kärnten.** 16501

Zwei

Brunnen-Pumpen

sind zu verkaufen. Anfrage Villen-
viertel, Theresienheim.

Wahrlich!



hilft
großartig
als unerreichter
„Insekten-
Tödter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“.

Cilli: Anton Ferjen.
Friedrich Jakowitsch.
Milan Hočevar.
Anton Kolenz.
Josef Matič.
Peter Maydic.
Franz Pečnik.
Max Rauscher.
Ranzinger & Hönigmann.
Johann Ravnikar.
Otto Schwarzl & Co.
Josef Srimz.
Gustav Stiger.
Hans Wogg.
Franz Zangger.
Frasslau: Johann Pauer.
Ant. Plaskan.
Gonobitz: Franz Kupnik.
Hoehenegg: Frz. Zottl.

Hrastnigg: P. Bauchheim.
Josef Wouk.
Laufen: Fr. X. Petek.
Lichtenwald: S.F. Schalk.
Nachfolger: Alois Matzun.
Lud. Smole.
M.Tüffer: And. Elsbacher.
Carl Hermann.
Montpreis: M. Jazbinsek.
L. Schescherko.
Oberburg: Jakob Božic.
Franz Scharb.
Pöltschach: Fr. Kaučič.
Anton Schwetz.
Prassberg: Rud. Peved.
Pristova: Ed. Suppanz.
Marie Suppanz.
Rann: Franz Matheis.

Rann: Josef Bolcio.
Joh. Pinteric.
Ursic & Lipelj.
Sachsenfeld: Ad. Geiss.
Adalbert Globočnik.
J. Krassowitz.
Vinzenz Kveder.
St. Georgen: F. Kartin's Nfg.
Janko Artmann.
J. F. Schescherko.
St. Paul: N. Zanier & Sohn.
Trifail: Franz Dezman.
Ivan Kramer.
Josef Moll.
Joh. Müller sen.
Weitenstein: Ant. Jaklin.
Josef Teppei.
Wöllan: Carl Tischler.
Josef Wutti.